Fotoprotokoll

Dialogforum in Essen

Chancen und Perspektiven für die Zukunft – Was macht Regionen erfolgreich?

2. November 2012

Agenda-Forum Essen e.V.

Steubenstraße 64
45138 Essen

Tel. (0201) 28 75 57
Fax (0201) 28 75 27

info@agenda-forum-essen.de
www.agenda-forum-essen.de

Inhalt

Einladung und Programm	3
Titel der Präsentationen	8
Empfehlungen aus den Gesprächsrunden	11
Empfehlungen vom Podium	17
Informations-Charts aus der Veranstaltung	24

Einladung und Programm

2. November 2012 - Dialogforum in Essen

Chancen und Perspektiven für die Zukunft - Was macht Regionen erfolgreich?

Die Zukunftsverantwortung für eine erfolgreiche Regionalentwicklung stellt Handelnde und Entscheidungsträger in Städten, Kreisen und Bundesländern vor neue Herausforderungen.

Kennzeichen dieser Herausforderungen sind zum einen der zunehmende internationale, europäische und nationale Wettbewerb um Wachstums- und Modernisierungspotenziale und zum anderen die steigenden sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitsansprüche der Gesellschaft.

Gleichzeitig werden jedoch die Methoden zu ihrer Bewältigung in ihrer Vielzahl, Unterschiedlichkeit und Komplexität immer unübersichtlicher. Verantwortungsträger stehen vor der Anforderung, Entscheidungen vor einem Hintergrund wachsender Unsicherheit in Bezug auf die Wirkungen von Interventionen und die Voraussagbarkeit von Risiken und Chancen der Entwicklungen in Regionen treffen zu müssen. Hinzu treten neue gesellschaftliche Erwartungen an Legitimationen und Akzeptanz von Führung in Verbindung mit partizipativen Entscheidungsformen.

Zunehmend verbreitet sich außerdem die Erkenntnis, dass das Leitprinzip der sozialen Verantwortung zukünftig nur in einer gemeinsamen Trägerschaft von Politik, Wirtschaft und (Zivil-)Gesellschaft seine volle Wirksamkeit entfalten kann. Dabei rückt die wechselseitige konstitutive Verbindung zwischen erfolgreichen Entwicklungen sozialräumlicher Lebenswelten der Bevölkerung und den Zukunftschancen regionaler Unternehmensverankerungen wieder mehr in den Fokus handelnder Entscheider. Das erhöht auch angesichts der allgegenwärtigen globalen Verflechtungen die Chancen von regionalen Wohlstandsentwicklungen.

Vor diesem komplexen Hintergrund stellt sich die Frage, welche kooperativen Führungsmodelle tatsächlich die Chancen Erfolg versprechender Perspektiven erhöhen, welche Zukunftsplanungen notwendige Interventionen ermöglichen und durch welche neuen Formen des Dialoges und des interdisziplinären Zusammenwirkens ihre Umsetzung gefördert werden könnte.

Das Dialogforum möchte durch den Erfahrungsaustausch und die Kommunikation unter Experten eine Plattform für die Formulierung von Empfehlungen bieten, wie Zukunftsverantwortung für Regionen unterstützt und verteilt auf „viele Schultern" möglich und umsetzbar werden kann.

Die Beiträge und Empfehlungen aus dem Dialogforum werden zur weiteren Verwendung auf Entscheiderebene in eine Dokumentation sowie auch in weitere Gesprächsrunden einfließen.

Wir freuen uns mit unseren Partnern auf Ihr Kommen, laden Sie hiermit ein, sich sowohl mit Ihrem Wissen als auch mit Ihren Erfahrungen einzubringen und versprechen einen Tag mit vielen persönlichen Gesprächsmöglichkeiten.

Veranstaltungsort:

Casino Zollverein
Schacht XII
Gelsenkirchener Straße 181
45309 Essen

Parken:
Parkplatz PA2 direkt auf dem Gelände der Zeche Zollverein

Öffentliche Verkehrsmittel:
Straßenbahn 107 bis zur Haltestelle „Zollverein"

Anfahrtsskizze und Lageplan:
Siehe Rückseite des Anmeldebogens

Ausführliche Anfahrtsbeschreibung:
http://www.casino-zollverein.de (im Untermenü Kontakt)

Veranstalter:

Agenda-Forum Essen e.V.
Ansprechpartner: Peter Helbig
Telefon 0201-287557

info@agenda-forum-essen.de
www.agenda-forum-essen.de

2. November 2012 - Dialogforum in Essen

Chancen und Perspektiven für die Zukunft - Was macht Regionen erfolgreich?

Unterstützt von:

RAG Montan Immobilien

metropoleruhr Regionalverband Ruhr

EMSCHER GENOSSENSCHAFT

STADT ESSEN

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN Offen im Denken

die industriedenkmalstiftung

Sparkasse Essen

EMSCHER FREUNDE DAS BESTE AM FLUSS

PETERS & HELBIG

NRW.ProjektArbeit Entwickeln. Steuern. Chancen schaffen.

VISION ENTREPRENEURS The Network of Responsible Innovators

IWM

IHK Ruhr Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

ALBRECHT

STIFTUNG ZOLLVEREIN

ZLV Zentrum für Logistik & Verkehr

casino-zollverein.de

2. November 2012 - Dialogforum in Essen

Chancen und Perspektiven für die Zukunft - Was macht Regionen erfolgreich?

Programm

09.00 Ankommen: Zeit für erste Gespräche beim Kaffee

09.30 Begrüßen und in das Thema einführen:

Für das Agenda-Forum
Dr.-Ing. Irene Wiese-von Ofen, Ehrenpräsidentin Agenda-Forum Essen e.V.

Für das Land
Garrelt Duin, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW

Für die Region
Martin Tönnes, Bereichsleiter Planung Regionalverband Ruhr (RVR), Essen

Für die Stadt
Hans-Jürgen Best, Stadtdirektor Stadt Essen

Für den Ort
Herrmann Marth, Vorstandsvorsitzender Stiftung Zollverein, Essen

Impulse geben:

Einer Region Zukunftschancen eröffnen!
Anforderungen an die Führungsverantwortung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
Prof. Dr. Klaus Töpfer, Exekutivdirektor des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS), Potsdam

Kurze Pause

1. Dialog in kleinen Runden - mit dem Fokus:

Kooperative Führungskultur und partizipative Entscheidungsstrukturen

Mittagspause - 12.30 bis 13.15 Uhr

Von nationalen und internationalen Erfahrungen berichten - 3 Kurzvorträge:

„Upgrading" in der Siedlungsentwicklung
als umfassende Aufgabenstellung zu Zukunftsthemen einer Region / Stadt
Uli Hellweg, Geschäftsführer Internationale Bauausstellung (IBA) Hamburg GmbH

Die Funktion von Freiräumen und öffentlichen Räumen für die Zukunft einer Region
Dr. Andreas Kipar, Landschaftsarchitekt Gelsenkirchen, Mailand

Internationalisierung: Brücken zwischen Regionen
Dr. Dale Medearis, Senior Environmental Planner, Northern Virginia Regional Commission

Kurze Pause

2. November 2012 - Dialogforum in Essen

Chancen und Perspektiven für die Zukunft - Was macht Regionen erfolgreich?

Fortsetzung Programm

2. Dialog in kleinen Runden - mit dem Fokus:

Verantwortung für eine differenzierte sozialräumliche Entwicklung

Unternehmen als Zukunftspartner gewinnen:

Selbstverständnis von Zukunftsverantwortung in Unternehmen

Dr. Arndt Neuhaus, Vorstand RWE Deutschland AG, Essen

3. Dialog in kleinen Runden [optional] - mit dem Fokus:

Wie können unterschiedliche Zukunfts- und Nachhaltigkeitsvorstellungen effektiver zusammengeführt werden?

Kurze Pause

Podium:

Position beziehen - Zukunftsverantwortung wahrnehmen

Prof. Dr. Hans-Peter Noll, RAG Montan Immobilien GmbH, Essen
Stefan Weber, Vorstand Sächsische Aufbaubank, Dresden
Dirk Grünewald, Präsident der IHK für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen
Raimund Echterhoff, Vorstand Emschergenossenschaft, Essen
Peter Spiegel, Genisis Institute, Berlin
Dr.-Ing. Irene Wiese-von Ofen, Ehrenpräsidentin Agenda-Forum Essen e.V.

Moderation: Klaus Krumme, Member of the Coordination Board „Urban Systems", Universität Duisburg-Essen

Abschluss und Ausklang:

Feedback und „Feedforward"

Dr.-Ing. Irene Wiese-von Ofen, Ehrenpräsidentin Agenda-Forum Essen e.V.

Get together bis 19.00 Uhr

Moderation: Peter Helbig, Mitglied des Vorstands Agenda-Forum Essen e.V.

Titel der Präsentationen

Präsentation vom 02. November 2012

„Upgrading“ in der Siedlungsentwicklung

– als umfassende Aufgabenstellung zu Zukunfts-themen einer Region/Stadt

Uli Hellweg
Geschäftsführer der IBA Hamburg GmbH

Dialogforum „Chancen und Perspektiven für die Zukunft – Was macht Regionen erfolgreich?“

Essen, 02. November 2012

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

DIALOG FORUM ESSEN 2. NOVEMBER
CHANCEN UND PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT –
WAS MACHT REGIONEN ERFOLGREICH?

DIE FUNKTION VON FREIRÄUMEN UND ÖFFENTLICHEN RÄUMEN FÜR DIE ZUKUNFT EINER REGION

Dr. Arch. (I) Dipl.- Ing. Andreas Kipar

Arch. Andreas Kipar

“Chancen und Perspektiven für die Zukunft – Was macht eine Region erfolgreich?”

November 2, 2012
Essen, Germany
Dale Medearis, Ph.D.
Northern Virginia Regional Commission

Selbstverständnis von Zukunfts-verantwortung in Unternehmen

Essen, 2. November 2012

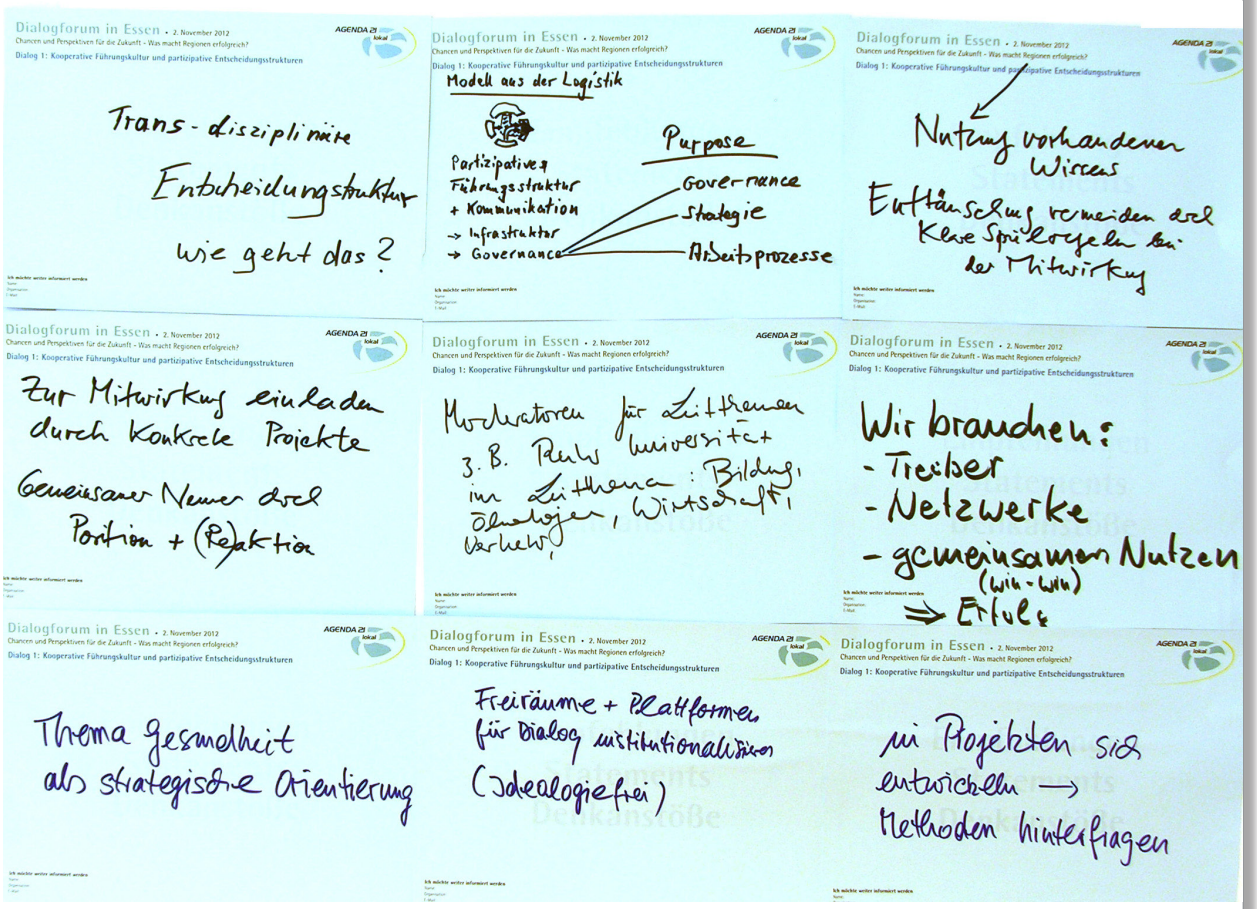
Dr. Arndt Neuhaus,
Vorstandsvorsitzender RWE Deutschland AG

Empfehlungen aus den Gesprächsrunden

2. November 2012 - Dialogforum in Essen

Ihre Empfehlungen

Kooperative Führungskultur und partizipative Entscheidungsstrukturen

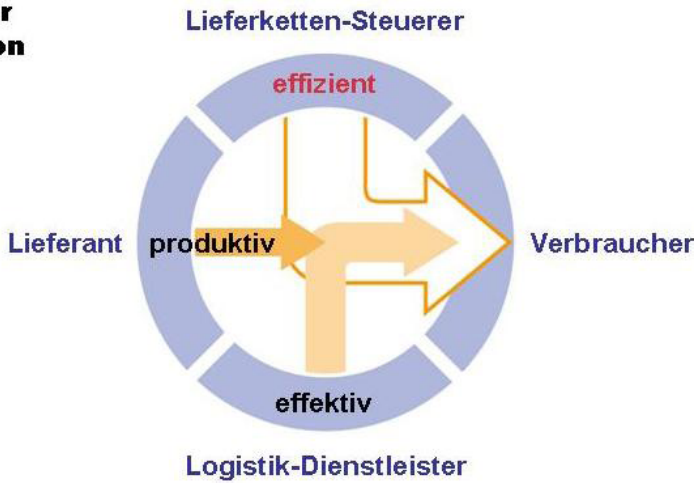


Ihre Empfehlungen

Kooperative Führungskultur und partizipative Entscheidungsstrukturen

Modell aus dem
(Regionen verbindenden)
Sozialsystem Logistik

zur Erkennung unterschiedlicher Verantwortungs-Reichweiten von Akteursrollen in partizipativen Entscheidungsstrukturen

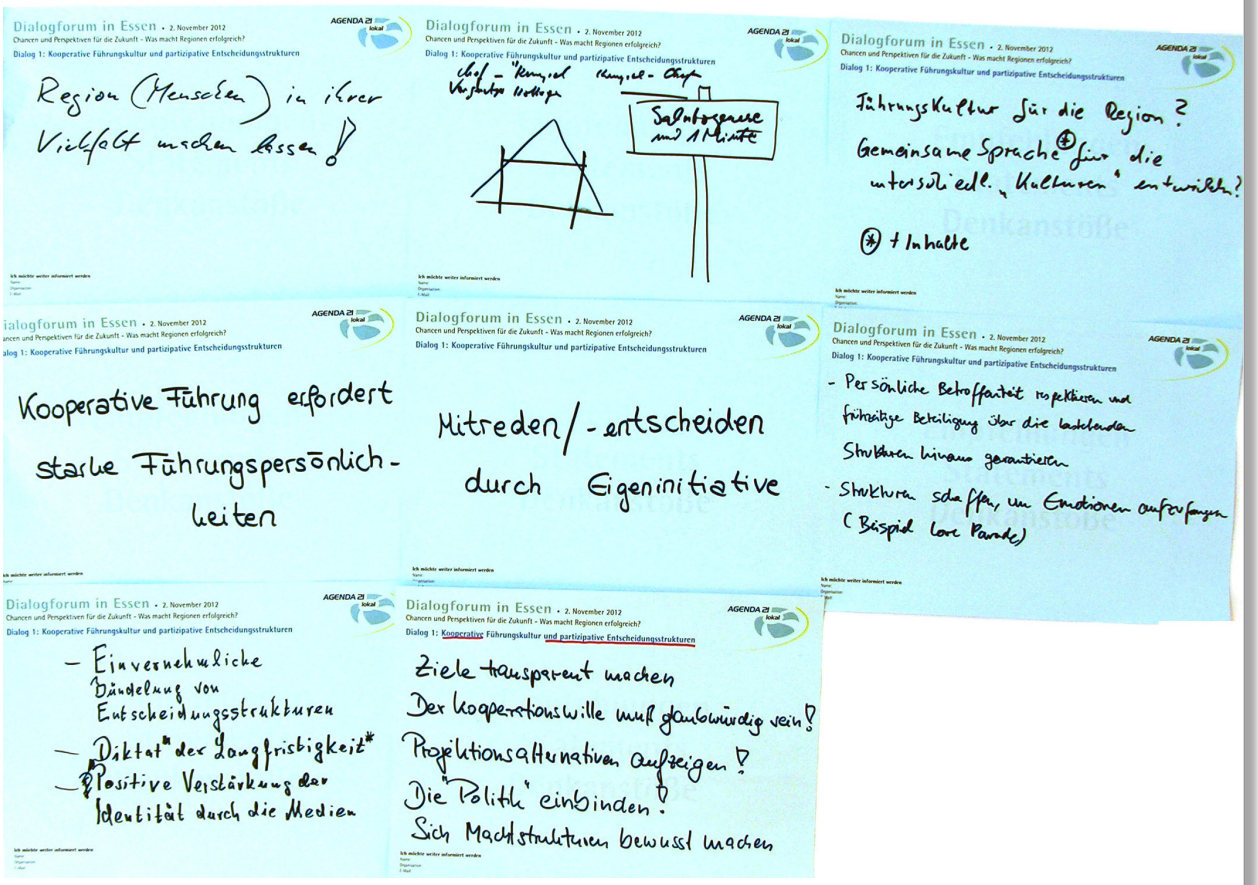


© Copyright 2012
Horst Lautenschläger

2. November 2012 - Dialogforum in Essen

Ihre Empfehlungen

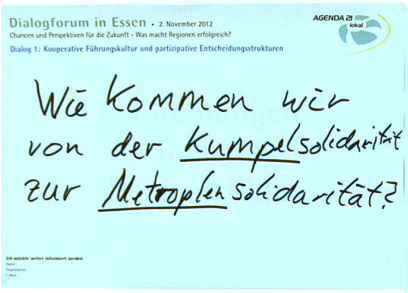
Kooperative Führungskultur und partizipative Entscheidungsstrukturen

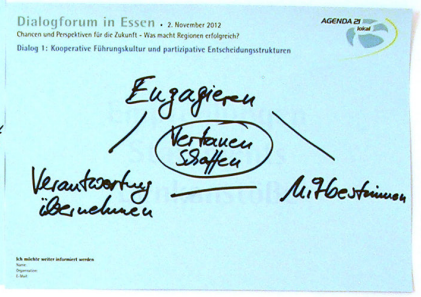


2. November 2012 - Dialogforum in Essen

Ihre Empfehlungen

Kooperative Führungskultur und partizipative Entscheidungsstrukturen





2. November 2012 - Dialogforum in Essen

Ihre Empfehlungen

Kooperative Führungskultur und partizipative Entscheidungsstrukturen

Empfehlungen vom Podium

Grundsätzliche Empfehlungen

- das Format setzt Nachdenklichkeit in Gang
- Anstoß sich weiter damit zu beschäftigen, im eigenen Bereich Neues anstoßen
- Erfolge werden durch Menschen angestoßen
- Sicht von außen hilft weiter „Ruhrgebiet mach weiter so..." aber auch ⇒
- Genossenschaftsgedanke verpflichtet, Prinzip der Partizipation
- Geschwindigkeit des Zusammenbruchs und damit des Umbaus bzw. Aufbaus spielt eine Rolle
- Es geht nicht um einfache techn. Lösungen, Komplexität bedenken
- in manchen Bereichen müssen neue (technologische) Lösungen gefunden werden
- Es muss einbezogen werden, wie sich Menschen verhalten
- In der Lebenswelt muss ein Ausgleich hergestellt werden
- Es muss über Geld geredet werden
- Revolution der Kommunalfinanzen, statt Forderung

Grundsätzliche Empfehlungen

- Langfristperspektive ist der Kern von Nachhaltigkeit
- Partizipation immer in den Rahmen setzen, der zu der Zeit notwendig ist
- Erfolgsfaktoren: eine stark sachorientierte Herangehensweise
  eine hohe Ehrlichkeit
- Wohnortsentscheidungen sollten nicht über ein "Spaßbad" erfolgen. Diejenigen, die sich daran orientieren, landen in Harz IV
- Das techisch orientierte Denken hat einerseits etwas mit dem Erfolg des Ruhrgebiets zu tun. Andererseits führt das Übergewicht dieses techaisch-orientierten Denkens auch zu den Schwierigkeiten.
- Dem Stärken muss beigebracht werden, dass es nicht immer der Stärkere sein kann.
- Investitionen müssen nach Wirtschaftlichkeit entschieden werden!
- Den Strukturwandel in der Infrastruktur hat noch kein privatwirtschaftliches Unternehmen geschafft

Grundsätzliche Empfehlungen

- Lernen entsteht besonders gut aus der Begegnung von Menschen
- Das Genossenschaftsprinzip ist das Partizipationsprinzip par excellence
- Umweltorientiertes Vorgehen bietet die Chance für Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Innovationen
- Eine Übertechnisierung verliert den Bezug zur sozialen Wirklichkeit
- Der verantwortliche Umgang mit Geld ist unabdingbar und dem Genossenschaftsmodell innewohnend
- Kenntnis, Macht und die Fähigkeit zum Hinterfragen / zur Rekonstruktion sind zusammen die Grundlage für Entwicklung und Erfolg
- Regionale Player sollten sich zum Thema treffen, um sich darüber auszutauschen, was sie gut machen in der Region

Grundsätzliche Empfehlungen

- Identität – im Herzen im Kopf
- Grundlage ist Vertrauen, Haltung zur Verantwortlichkeit
- Die Erkenntnisse mitnehmen ~~einen~~ in den eigenen Verantwortungsbereich

Grundsätzliche Empfehlungen

- Infrastrukturinvestitionen lohnen sich auch auf Pump!
- Kommunalfinanzen sind für die Zukunft der Regionen zentral
- es geht auch um das, was die Menschen sich nach dem Sinn ihres Tuns fragen.
- technische Intelligenz und Wirtschaftlichkeit sind ohne die Reflexion unserer Realität nichts wert.
- es ist an den Menschen selber, etwas zu machen
- nicht: man sollte machen, sondern WIR sind die ~~Zukunft~~ Zukunft – wir sollten machen

Grundsätzliche Empfehlungen

- Es ist wichtig, in den eigenen Einflussbereich die eigene Verantwortlichkeit einfließen zu lassen
- Es geht darum, die Menschen davon zu überzeugen, in ihrem eigenen Umfeld Einfluss zu nehmen und tätig zu werden
- Wie steigern wir den Output innerregionaler Zusammenarbeit?
- Zu Kooperation gehört eine Richtung, um fruchtbar zu werden
- Nach der Frage „wo ist das Hindernis?" muss die Frage folgen „wo ist die passende Koalition dazu?"
- Die Ressource „Mensch" nutzen
- Es sollten sich auch Regionen, nicht nur Städte, bei diversen Ausschreibungen bewerben können
- Der hier angefangene Prozess der Zusammenarbeit und des Austausches und der ~~Suche~~ gemeinsamen Suche nach Wegen muss weitergehen
- Masterstudiengang Urbane Systeme + Urban Technologies sollte eingeladen werden

Informations-Charts aus der Veranstaltung

Die Zukunft ist unser Revier.

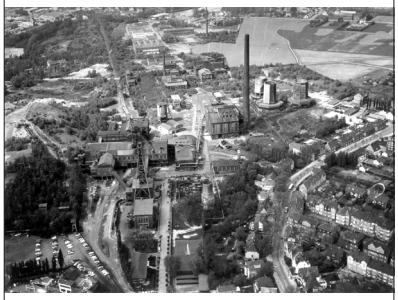
RAG Montan Immobilien

Die Fakten sprechen für uns:

- Tochterunternehmen der RAG Aktiengesellschaft
- Geschäftsfelder: Entwicklung, Erneuerbare Energien, Umwelt und Management
- im Portfolio: über 12.000 ha Flächen und ca. 2.200 Gebäude aus dem Konzernbestand
- Flächeneigentum ca. 600 ha
- Seit 1977 Entwicklung von rd. 7.500 ha Flächen für neue nachhaltige Nutzung
- aktuell ca. 1.500 ha Flächen in der Entwicklung
- Entwicklungsprojekte: 60 insgesamt an Ruhr und Saar

Mont Cenis
Herne

1970



1990

2008

Consol
Gelsenkirchen

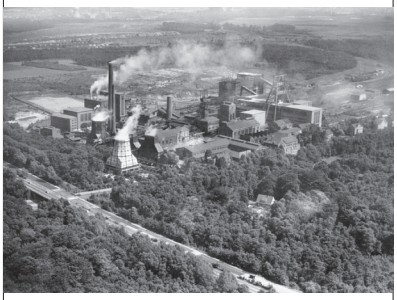
1992

1996

2002

Ewald
Herten

1962



1999

2012

Standortbestimmung 2012

Darstellung/Struktur des Vorgehens

EMSCHER GENOSSENSCHAFT

Frage-stellung

I. Evaluation der Projekte
Inwieweit werden die Chancen/Ziele des Masterplans durch die Projekte erreicht?

II. Reflektion des Zielesystems aus dem Masterplan
Wirkungsbetrachtung i. H. a. die zukünftigen Anforderungen sowie auf die zur Verfügung stehenden Mittel (Steuerungsinstrument)

III. Evaluation der Gesamtentwicklung
Inwieweit trägt der Masterplan zur Gesamtentwicklung der Region bei?

Gegenstand

Begleitende Projekte
Emscher-Umbau

Beitrag zu

Masterplan Emscher Zukunft

Beitrag zu

Lebens- und liebenswertes Emschertal als Herz der Metropole-Ruhr
(Zukunftsfähigkeit der Region)

Erhebung

- Positionspapiere zu Erfahrungen mit den eigenen Projekten (Fachabteilungen)
- Expertenworkshops und -gespräche, Befragungen (Axel Jürgens, ComX, …)
- Sektorale Analysen zu - Tourismus - Sozialraum
- Expertenkonferenz, Workshops, Recherche

Daten

- Kriterien, die die Qualität von Projekten beschreiben
- Bewertung der Qualität der Projekte
- Aussagen zum Stand der Entwicklung der Region und zu den Herausforderungen
- Kriterien, die die Zukunftsfähigkeit der Regionen beschreiben

Rekursiver Auswertungs- und Entwicklungsprozess

Bewertungen

Kriterienkatalog
Abgrenzung
Systembeschreibung
Wirkungsmatrix
Kybern. Interpretation
Dynamiken
GAP-Analyse
Strateg. Gestaltungsgrößen
Altern. Szenarien
Empfehlungen

Ergebnis

- Aussagen über den Beitrag der Fachabteilungen zu den strategischen Gestaltungsgrößen
- Empfehlungen und Aktionspläne der Fachabteilungen
- Zwischenbericht / Fortschreibung des Masterplans „Emscher Zukunft"
- Strategische Positionierung der EG als nachhaltig agierender Dienstleister und Mitgestalter des Strukturwandels

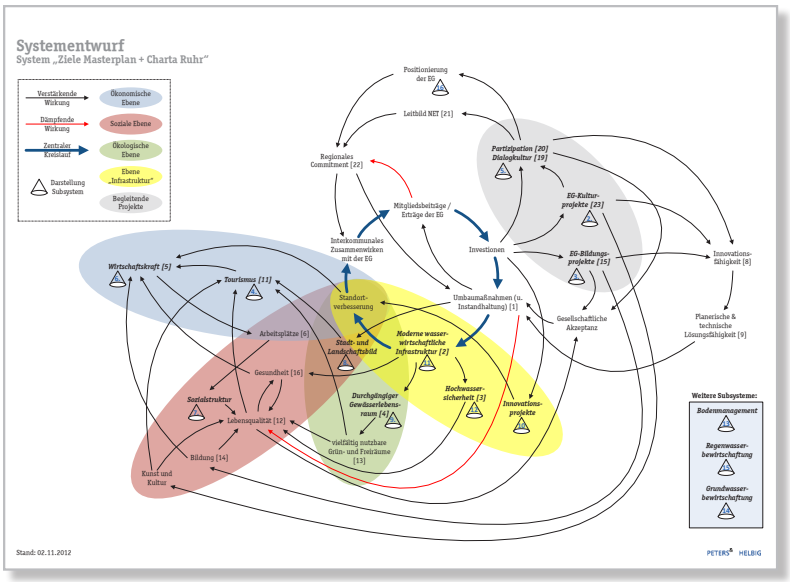
Stand: 02.11.2012

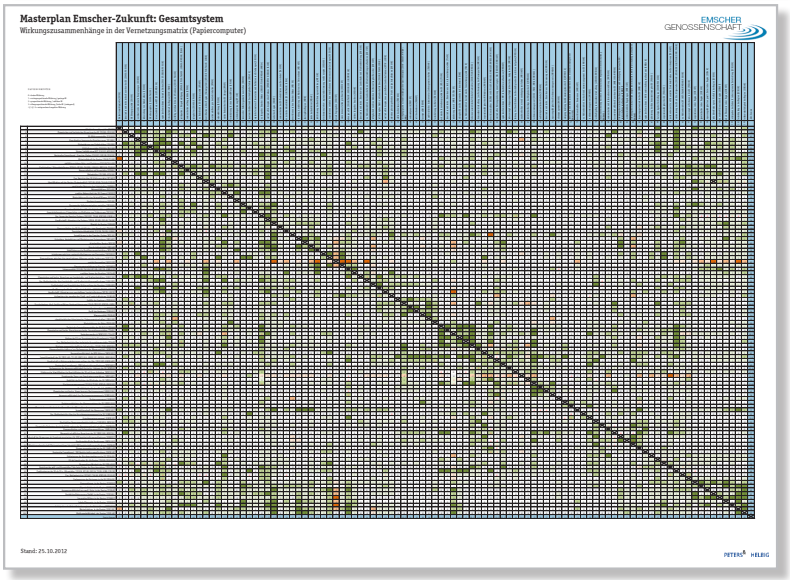
PETERS & HELBIG

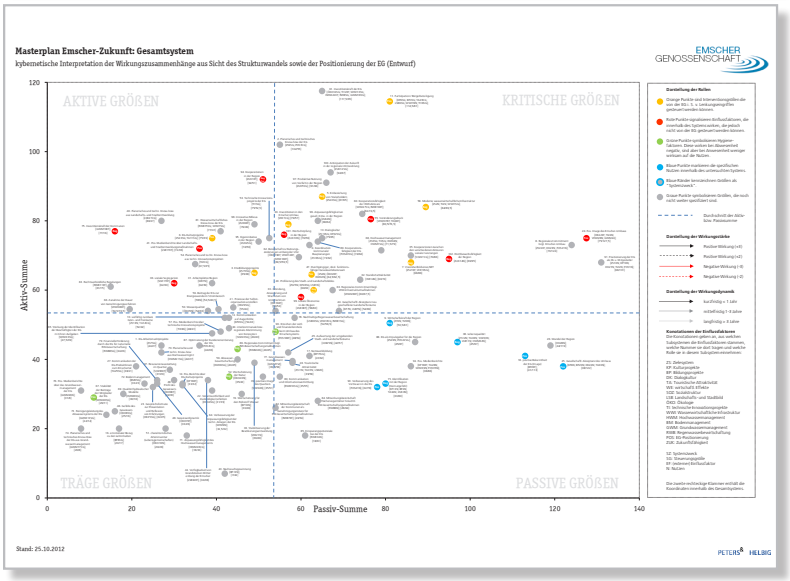
AGENDA 21 lokal

Methode des Vernetzten Denkens

EMSCHER GENOSSENSCHAFT



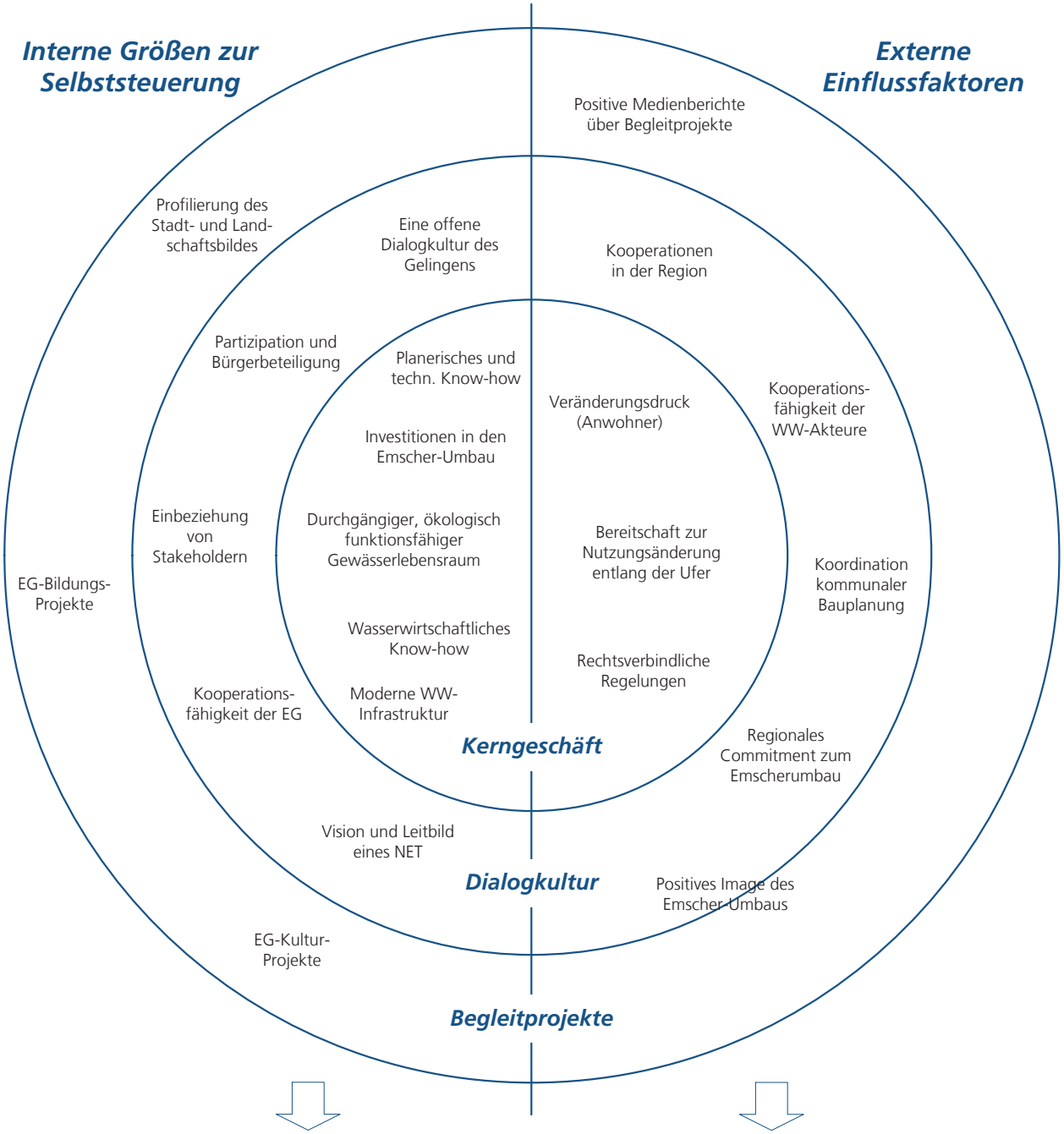




AGENDA 21 lokal

Die strategischen Gestaltungsgrößen zur Umsetzung des Masterplans

EMSCHER GENOSSENSCHAFT



Nutzen

Abwasser-bewirtschaftung	Nachhaltige Regenwasser-bewirtschaftung	Wirtschaftskraft der Region	positive Bekanntheit der EG (Image)	Verbesserung des Vertrauen in die EG
Hochwasser-management	Grundwasser-management	Lebensqualität	Identifikation mit der Region (Heimatgefühl)	Gesellschaftl. Akzeptanz des Umbaus

Stand: 02.11.2012

PETERS & HELBIG

AGENDA 21 lokal

Statement zum Thema

Chancen und Perspektiven für die Zukunft - Was macht Regionen erfolgreich?

Dr. Martin Pape

Direktor des Institutes für Angewandte Wirtschaftsforschung und Management IWM GmbH, Düsseldorf

In den diesjährigen zentralen nationalen und internationalen Wirtschaftskonferenzen sind die Themen ‚Zukunftsverantwortung' und ‚Zukunftschancen' dominierend. Diese Themenposition ist natürlich zunächst auch Ausdruck der ernsten Herausforderung, welche Antworten auf die Legitimationskrise des Wirtschafts- und Finanzsystems möglich sind.

Gleichzeitig ist diese Themenposition eine direkte Folge der vorherrschenden Auffassung in Gesellschaft, Politik, Wissenschaft und Medien, dass eine erfolgreiche Zukunft der Unternehmen entscheidend von der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung abhängen wird. Damit ist eine immer bedeutender werdende Verbindung hergestellt zwischen der Übernahme von Zukunftsverantwortung von Unternehmen und den eigenen Zukunftschancen.

Diese wachsende Bedeutung und gesellschaftliche Rolle von Unternehmen erfordert neue Formen der Partnerschaft, Kooperation und Führung sowie auch der Kommunikation, die weit über die bisherige Praxis hinausgehen und deshalb auch mit neuen Rollenmustern gelebt werden müssen.

Im Zusammenhang mit dem ‚Dialogforum in Essen' sind vor diesem Hintergrund folgende Fragestellungen relevant:

- Wie ist das Selbstverständnis von ‚Zukunftsverantwortung' in Unternehmen?
- Wie kann zukünftig ‚Gesellschaftliche Verantwortung' wirksam in die Unternehmensstrategie eingebunden werden?
- Welche Modelle der regionalen (Unternehmensstandort) ‚Partnerschaft für Zukunftsverantwortung' sind zukünftig möglich?
- Inwieweit sind Unternehmen bereit, sich bei der Zukunftsplanung an öffentlichen partizipativen Entscheidungsformen zu orientieren?
- Inwieweit sind Unternehmen bereit, sich auch in Partnerschaften für die soziale Nachhaltigkeit der Regionalentwicklung zu engagieren?
- Inwieweit sind Unternehmen bereit, durch gemeinwohlorientierte Leadership-Modelle die internen Voraussetzungen für Partnerschaften zu optimieren?

Diese Fragen sind Ausdruck der Erwartung an neue kooperative Formen des Zusammenwirkens und des Dialogs.

Es geht um die Option einer gemeinsamen Zukunftsverantwortung, nicht allein aus sozialethischen Motiven, sondern auch als vermutlich einzige Chance einer erfolgreichen Wohlstands- und Unternehmensentwicklung.

DIE ZIELE.

Differenz, Identität, Zukunft.

Die Emscher-Freunde sind davon überzeugt, dass das Emschertal, seine Kommunen und somit natürlich vor allem die hier lebenden Menschen wirtschaftlich und gesellschaftlich viele gute Zukunftschancen haben. Dazu müssen die vorhandenen lokalen Akteure mit ihren Innovationspotenzialen – ganz im Sinne der vielbeschworenen Offenheit, Toleranz und Vielfalt der regionalen Mentalität – in reale, funktionierende Netzwerke zusammengeführt werden.

Wo die Veränderung durch das „Lebensqualität-Generationenprojekt" Emscherumbau / Emscher Landschaftspark immer sichtbarer und erlebbarer wird, eröffnen sich auch neue Möglichkeitsräume zum fruchtbaren und produktiven Umgang mit vorhandenen Schwächen und Widersprüchen. Der Emscherregion ist eine große Aufgabe gestellt: an ihren Problemen und Defiziten zu wachsen – und gerade auf diese Weise zum Modellfall zu taugen.

Dabei geht es nicht um das bloße Nacheifern oder gar Kopieren erfolgreicher Metropolenvorbilder. Auch ein bewusstes Bestehen auf Differenz ist ein berechtigter und notwendiger Teil von Lernprozessen.

Die Emscher-Freunde sehen in diesem komplexen – längst durch viele große und kleine Erfolge angetriebenen – Entwicklungsprozess erste Konturen einer möglichen neuen regionalen Identität. Der Verein bietet als zivilgesellschaftlicher Akteur eine offene Plattform für alle, die mit Mut und Gestaltungskraft diesen vielgestaltigen Prozess teilhabend befruchten und kultivieren möchten.

VORSTAND:
Ernst Gerlach, Klaus Vatter, Elisabeth Sedlack, Hermann Hibbe, Prof. Klaus Wermker

MITGLIEDER:
Dr. Ludger Claßen, Bernd Drescher, Dr. Eberhard Geisler, Ernst Gerlach, Peter Helbig, Hermann Hibbe, Christoph Hübner, Beate Matkey, Prof. Dr. Florian Matzner, Willi Overbeck, Prof. Dr. Christa Reicher, Bernd Tischler, Hans-Otto Trettin, Klaus Vatter, Prof. Klaus Wermker, Michael Weise, Elisabeth Sedlack, Prof. Dr. Christoph Zöpel, Dr. Peter Schlebusch, Michael Volmar-Rehberg, Christian Lehmann, Dr. Achim Prossek, Heinz H. Meyer, Dr. Manfred Buhl

EINE INITIATIVE
ZUR ZUKUNFTSFÄHIGKEIT
DER REGION

2. November 2012 - Dialogforum in Essen

Chancen und Perspektiven für die Zukunft -

Was macht Regionen erfolgreich?

„Wissenschaft muss zentraler Bestandteil einer zukunftsorientierten Regionalentwicklung sein.

Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Bürgergesellschaft müssen sich der Wissenschaft öffnen, um neue Partnerschaften entstehen zu lassen."

Prof. Dr. Ulrich Radtke,

Rektor der Universität Duisburg-Essen

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Offen im Denken

Profilschwerpunkt Urbane Systeme

2. November 2012 - Dialogforum in Essen

Chancen und Perspektiven für die Zukunft -

Was macht Regionen erfolgreich?

„Dialog ist das beständige Hinterfragen von Prozessen, Sicherheiten und Strukturen, die menschlichen Gedanken zugrunde liegen."

„Dialog bedeutet nach Martin Buber auch, ein echtes Zusammentreffen von Menschen, die sich ohne Rückhalt ausdrücken und frei sind vom Scheinenwollen."

William Isaacs,

Dialogforscher an der Sloan School of Management des Massachusetts Institute of Technology

aus dem Buch

„Dialog als Kunst gemeinsam zu denken"

2. November 2012 - Dialogforum in Essen

Chancen und Perspektiven für die Zukunft -

Was macht Regionen erfolgreich?

„Es ist unbedingt erforderlich, dass Jugendliche aus allen Teilen der Welt auf allen in Betracht kommenden Ebenen aktiv an der Entscheidungsfindung beteiligt werden, weil diese ihr Leben heute beeinflusst und Auswirkungen für die Zukunft besitzt.

Abgesehen von ihrem geistigen Beitrag und ihrer Fähigkeit, Unterstützung zu mobilisieren, bringen junge Menschen auch ihre eigenen Betrachtungsweisen mit ein, die der Berücksichtigung bedürfen."

[Kapitel 25.2 der Agenda 21]

KLIMAKONFERENZ ESSEN 2.0

an der Gesamtschule Holsterhausen

TATEN STATT WARTEN

AGENDA-GESAMTSCHULE HOLSTERHAUSEN

Das „Unternehmen“ Agenda 21 in Essen

Beispiele aus den Jahren 2002 – 2012

für Ergebnisse aus Kooperationen und gemeinsamem Handeln

aus der Praxis eines
neuen Selbstverständnisses von Zukunftsverantwortung

in Unternehmen und Gesellschaft

Das „Unternehmen“ Agenda 21 in Essen

Ergebnisse aus Kooperationen und gemeinsamem Handeln

ESSENER AGENDA-GESPRÄCHE
Lust auf Zukunft • von den Besten lernen

Social Impact Business:
Gesellschaftliche Innovationen für nachhaltige Beschäftigung
Wie können wir handeln?

Donnerstag, 14. Juli 2011
14.00 - 18.00 Uhr

in der
Kreishandwerkerschaft Essen
Katzenbruchstr. 71
45141 Essen

In Kooperation mit der
LEG
und der
Kreishandwerkerschaft Essen

Programm
Moderation: Peter Heilbig & Irene Wiese-von Ofen

14.00 Begrüßung -
Hermann Hübbe, 1. Vorsitzender Agenda-Forum Essen e.V.

Kurzvortrag zu Lösungsansätzen:
Social Impact Business als integrierter Lösungsansatz zur Gestaltung gesellschaftlicher Verantwortung
Zukunftsfähige unternehmerische Lösungen für Beschäftigung
Peter Spiegel, GENIUS-Institut Berlin

Kurzvorträge zu Erfahrungen und Beispielen aus der Region:
Der Essener Kumuma
Ulrich Meier, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Essen

Integrierte Arbeitsmarktprojekte – unternehmerisches Handeln und gesellschaftliche Verantwortung
Ina Bauer & Christoph Schäfer (Beschäftigtenbetrieb), LEG AS GmbH

Institutionelle Formen für nachhaltiges bürgerschaftliches Engagement
Gestaltungsformen für zivil-gesellschaftliche Beteiligung
Dr. Christoph Mecking, Institut für Stiftungsberatung Berlin

Austausch im Forum zwischen Experten und Engagierten
Meinungen und Empfehlungen sind gefragt: „Was sind die Aufgaben des Staates, der Wirtschaft und was kann von der Zivil-Gesellschaft geleistet werden?“

ab 18.00 Abschluss
Konkrete Vereinbarungen sind möglich, wer mit wem nächste Schritte und Entwicklungen gestalten möchte.

Gesellschaftliche Innovationen für nachhaltige Beschäftigung

Initiative
Integrierte und bürgerschaftliche Initiativen entstehen in Regionen und Stadtteilen, in denen sich durch gesellschaftliche Veränderungen wie hoher Arbeitslosigkeit, Migrationsbewegungen, Bevölkerungsrückgang, Armut, Lebensbedingungen und Handlungsfähigkeit ergeben. Dieses neuen Herausforderungen stellen sich die Bürger, die sensibilisiert betroffen sind und die engagierten Menschen aus Privatbereichen, Kommunen sowie zum Teil aus der Wirtschaft, die zivilgesellschaftliche Verantwortung übernehmen und Lösungen entwickeln. Es kann zu Fällen, das entsteht, wenn eine staatliche Unterstützung und Förderung realisiert wird oder ganz ausgeblieb.

Kooperationen und Partizipation
Um auf diese Entwicklungen mit Innovationen reagieren zu können, sind Kooperationen oder Bündnisse nicht zu Verfehlen werden lassen, sondern die Wie-Wie-Situationen für sich und damit für die Gesellschaft schaffen, braucht es nachhaltige Kooperationen zwischen Kommune, Wirtschaftsunternehmen und Bürgern und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Dies erfordert in vielen Fällen einen Umdenkungsprozess bei den beteiligten Akteuren und die Bereitschaft, umzumachen zu lernen und zu partizipieren, was einer neue Form des Miteinandes in der Gesellschaft definiert. Diese neue Form der Partizipation beteiligt eine Infrastruktur, die auf Ressourcen, ehrenamtliche und zeitbezogene Ressourcen und auf professionelle Strukturen angewiesen ist.

Komplexität der Lösungen
Es zeigt sich immer mehr, dass Lösungen nicht mehr allein von zum Politik oder Wirtschaft, sondern zusammen Verwaltungen, Verbänden oder Bürgern, die Lösungen entwickeln können. Es kann dies Lösungen ist auch, dass es keine einfachen Lösungen gibtes wird, weil die unterschiedlichen Interessen und Sichtbarkeiten aufeinandertreffen und die Herausforderungen dieser Thematik sehr komplex sind.

Innovationen als Chance
Die Teilnehmenden am Agenda-Gespräch haben die Möglichkeit gemeinsam zu diskutieren, mit sich kriemsen und Prüfenzeiten aus den Verschiedenheiten von Staat, Wirtschaft und Bürgern, sich zu einigen, um Lösungen zu dem nachhaltige, soziale und wirtschaftliche Innovationen erarbeitet werden, die eine Chance auf Arbeit und Beschäftigung als Mittel zur gesellschaftlichen Teilhabe bewirken.

Social Impact Business
Social Impact Business als Denk- und Lösungsansatz für soziale Wirtschaft- und Unternehmensentwicklung. Es ist ein Ansatz, der neue stärker in die öffentliche Aufmerksamkeit. Der Ansprach des Social Impact ist es, gesellschaftliche Wirkungen ökonomischer Prozesse mehr in das Bewusstsein und das Handeln zu bringenen. Sie können neue Unternehmensformen, Geschäfts- und Finanzierungsmodelle bieten, die sich an den Bedürfnissen der Bevölkerungen, mit gesellschaftlicher Verantwortung sowie politischer Gestaltungsmacht verbinden.

Neue Wege gehen
Das Agenda-Forum Essen e.V. hat zusammen mit LEG AS GmbH und der Kreishandwerkerschaft Essen zu einem Austausch im Zeit ist ist, aus dem Dialog mit Experten zu Handlungsempfehlungen für Entwicklungsoptionen und möglichkeiten zu neuen Kooperationen und Beteiligungsformen. Es geht um die Frage, wie Staat und Verwaltung und Wirtschaft mit Bürgern, wie Bürger zu entdecken und zu gehen.

Kooperationspartner:
LEG
Die LEG AS ist ein Unternehmen des Landes NRW und dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales zugeordnet. Im Unternehmensverbund beteiligt in der Entwicklung und der Umsetzung von Integrationsprojekten und Beschäftigungsprojekten. Es ist ein Ziel, Menschen, Unternehmen und Stadtentwicklung, die „Brückenbauen“ erfüllen: die LEG AS Personen und realisiert Projekte, die dazu beitragen, die Situation der Menschen in einem Gleichzeit nachhaltig zu verbessern, Standorte zu stärken und neue Bildungs- und Beschäftigungsperspektiven zu schaffen.

Der Sitz der Gesellschaft ist Gelsenkirchen
www.leg-as.de

und

Kreishandwerkerschaft Essen
Mit rund 6.500 Handwerks- und Sonderbetriebe Betrieben, mehr als 21.000 Mitarbeitern (davon 2.800 Lehrlinge) und einem Jahresumsatz von 3 Milliarden ist eine Handwerk in der Ruhrgebietsmetropole Essen einen bedeutenden Faktor im Wirtschaftsleben der ausgeprägtesten Stadt Deutschlands dar.
Die Kreishandwerkerschaft ist damit ein wichtiger Akteur auf der Ebene der Arbeits- und Strukturpolitik und ist Mitglied im Essener Kumuma.
www.handwerk-essen.de

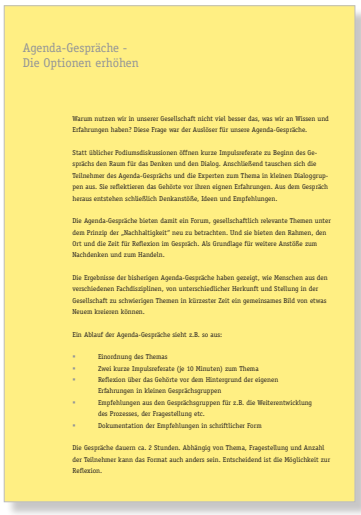
Veranstaltungsort
Kreishandwerkerschaft Essen
Katzenbruchstraße 71
45141 Essen
www.handwerk-essen.de

Für Getränke und einen kleinen Imbiss ist gesorgt.

Gerne können Sie diese Einladung an interessierte Menschen weiterleiten oder auf der Internetseite www.agenda-forum-essen.de finden Sie diese Einladung als PDF.

Die Agenda-Gespräche
Die Agenda 21 ist die Tagesordnung für das 21. Jahrhundert und wurde von den Vereinten Nationen auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro verabschiedet. Mit den Agenda-Gesprächen lädt das Agenda-Forum Essen e.V. zu einem Dialog über Themen etc. die für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft von Bedeutung sind. Im Mittelpunkt steht dabei der persönliche Austausch der Teilnehmenden und ihre Empfehlungen für zukünftige Entwicklungen.

Für Rückfragen oder weiteren Informationen wenden Sie sich bitte an unsere
Geschäftsstelle
Agenda-Forum Essen e.V.
Axel Jürgens
0201-287557
axel.juergens@agenda-forum-essen.de
www.agenda-forum-essen.de



Agenda-Gespräche -
Die Optionen erhöhen

Warum nutzen wir in unserer Gesellschaft nicht viel besser das, was wir an Wissen und Erfahrungen haben? Diese Frage war der Auslöser für unsere Agenda-Gespräche.

Statt üblicher Podiumsdiskussionen öffnen kurze Impulsreferate zu Beginn des Gesprächs den Raum für das Denken und den Dialog. Anschließend tauschen sich die Teilnehmer des Agenda-Gesprächs und die Experten zum Thema in kleinen Dialoggruppen aus. Sie reflektieren das Gehörte vor ihren eignen Erfahrungen. Aus dem Gespräch heraus entstehen schließlich Denkanstöße, Ideen und Empfehlungen.

Die Agenda-Gespräche bieten damit ein Forum, gesellschaftlich relevante Themen unter dem Prinzip der „Nachhaltigkeit“ neu zu betrachten. Und sie bieten den Rahmen, den Ort und die Zeit für Reflexion im Gespräch. Als Grundlage für weitere Aktivitäte zum Nachdenken und zum Handeln.

Die Ergebnisse der bisherigen Agenda-Gespräche haben gezeigt, wie Menschen aus den verschiedenen Fachdisziplinen, von unterschiedlicher Herkunft und Stellung in der Gesellschaft zu schwierigen Themen in kürzester Zeit ein gemeinsames Bild von etwas Neuem kreieren können.

Ein Ablauf der Agenda-Gespräche sieht z.B. so aus:

- Einordnung des Themas
- Zwei kurze Impulsreferate (je 10 Minuten) zum Thema
- Reflexion über das Gehörte vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen in kleinen Gesprächsgruppen
- Empfehlungen aus den Gesprächsgruppen für z.B. die Weiterentwicklung des Prozesses, der Fragestellung etc.
- Dokumentation der Empfehlungen in schriftlicher Form

Die Gespräche dauern ca. 2 Stunden. Abhängig von Thema, Fragestellung und Anzahl der Teilnehmer kann das Format auch anders sein. Entscheidend ist die Möglichkeit zur Reflexion.

ESSENER AGENDA-GESPRÄCHE
Lust auf Zukunft • Von den Besten lernen

in Kooperation mit
EMSCHER GENOSSENSCHAFT

Einladung
Donnerstag, 17. November 2011
18.30-21.00 Uhr
ThyssenKrupp Quartier, Gebäude G 2, ThyssenKrupp Allee 1, 45446 Essen

Chancen und Herausforderungen
einer integralen Wasserwirtschaft
Konsequenzen für die Infrastruktur

Große Teile des deutschen Abwassersystems müssen erneuert werden und erfordern vom Staat, von Unternehmen und von Hausbesitzern in der Zukunft gleichermaßen hohe finanzielle und technische Anstrengungen.

Gleichzeitig wachsen die Erwartungen und Anforderungen an die verschiedenen wasserwirtschaftlichen Systeme. Der Umgang mit frischem Wasser steht ebenso in der Betrachtung wie die Entsorgung des Abwassers oder die Nutzung der Gewässer für Freizeitangebote.

Gewässer werden zu Impulsgebern für ökologische Entwicklungen. Für ein leistungsfähiges Grundwassermanagement werden ebenso Lösungen gesucht wie für die Anpassungen des Überflutungs- und Hochwasserschutzes. Ein notwendiges Zusammenwirken der unterschiedlichen Zuständigkeiten ist deutlicher als je zuvor erforderlich.

Für die Wasserwirtschaft, für Unternehmen, Verwaltung und Bürger ist es entscheidend, ob im Hinblick auf die komplexen Abhängigkeiten und unterschiedlichen Interessen ein Ausgleich gelingt oder nicht.

In diesen Agenda-Gespräch wollen wir gemeinsam mit Experten und Engagierten Wissen und Erfahrungen austauschen und erkennbare Interessenkonflikte ausgrenzen. Aus dem Forum kann es Empfehlungen geben, wie eine lösungsorientierte Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vielleicht aussehen kann.

Wir freuen uns mit unseren Partnern auf Ihr Kommen - wir laden Sie ein, sich sowohl mit Ihrem Wissen als auch mit Ihren Erfahrungen einzubringen und versprechen einen Abend mit vielen persönlichen Gesprächsmöglichkeiten.

Bitte beachten Sie, dass eine Teilnahme an diesem Agenda-Gespräch nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung per Fax oder E-Mail möglich ist.

ESSENER AGENDA-GESPRÄCHE
Lust auf Zukunft • Von den Besten lernen

17. November 2011 im ThyssenKrupp Quartier
Chancen und Herausforderungen einer integralen Wasserwirtschaft
Konsequenzen für die Infrastruktur

Programm
Moderation: Agenda-Forum Essen e.V.

18.30 Begrüßung
Hermmann Hübbe, 1. Vorsitzender Agenda-Forum Essen e.V.

Wasser für den Krupp-Park – Ein innovatives Regenwassersystem
Thomas Leparitz, ThyssenKrupp Real Estate

Regen- und Grundwasser integral und nachhaltig bewirtschaften
Michael Becker, Emschergenossenschaft

Innovative Lösungen für eine zukunftssichere Infrastruktur
Martin Fiedler, Leiter Kanalplanung und Sanierung der Göttinger Entsorgungsbetriebe

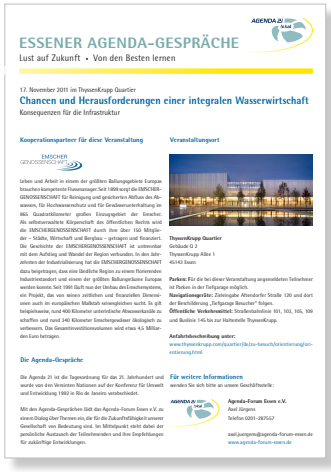
Leitbild für ein integrales Wassermanagement - Erfahrungen aus der Schweiz
Stefan Vollenweider, Wasser-Agenda 21 (Schweiz)

Die Rolle der Kommunen
Simone Raskob, Umwelt- und Baudezernentin der Stadt Essen

Austausch im Forum zwischen Experten und Engagierten
Persönliche Meinungen und Expertenwissen sind gefragt

Empfehlungen
Konkrete Vereinbarungen sind möglich, wer mit wem nächste Schritte und Entwicklungen gestalten möchte.

21.00 Abschluss mit kleinem Imbiss



ESSENER AGENDA-GESPRÄCHE
Lust auf Zukunft • Von den Besten lernen

17. November 2011 im ThyssenKrupp Quartier
Chancen und Herausforderungen einer integralen Wasserwirtschaft
Konsequenzen für die Infrastruktur

Kooperationspartner für diese Veranstaltung
EMSCHER GENOSSENSCHAFT

leben und Arbeit in einem der größten Ballungsgebiete Europas besuchen kompetente Flussmanager Seit 1899 wurde die EMSCHERGENOSSENSCHAFT für Reinigung und gesicherten Abfluss des Abwassers, für Hochwasserschutz und für Gewässerunterhaltung im 866 - Quadratkilometer großen Einzugsgebiet der Emscher. Als selbstverwaltete Körperschaft des öffentlichen Rechts wird die EMSCHERGENOSSENSCHAFT durch ihre über 150 Mitglieder – Städte, Wirtschaft und Bergbau – getragen und finanziert. Die Geschichte der EMSCHERGENOSSENSCHAFT ist untrennbar mit dem Aufstieg und Wandel der Region verbunden. In den Jahrzehnten der Industrialisierung hat die EMSCHERGENOSSENSCHAFT dazu beigetragen, dass eine ländliche Region zu einem floriierenden Industrieandard und einem der größten Ballungsräume Europas werden konnte. Seit 1906 läuft nun der Umbau des Emschersystems, ein Projekt, das von seinen zeitlichen und finanziellen Dimensionen auch im europäischen Maßstab wirtsgeschieden sucht. Es gilt beispielsweise, rund 400 Kilometer unterirdische Abwasserkanäle zu schaffen und rund 240 Kilometer Emschergewässer ökologisch zu verbessern. Das Gesamtinvestitionsvolumen wird etwa 4,5 Milliarden Euro betragen.

Die Agenda-Gespräche
Die Agenda 21 ist die Tagesordnung für das 21. Jahrhundert und wurde von den Vereinten Nationen auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro verabschiedet.

Mit den Agenda-Gesprächen lädt das Agenda-Forum Essen e.V. zu einem Dialog über Themen etc, die für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft von Bedeutung sind. Im Mittelpunkt steht dabei der persönliche Austausch der Teilnehmenden und ihre Empfehlungen für zukünftige Entwicklungen.

Veranstaltungsort

ThyssenKrupp Quartier
Gebäude G 2
ThyssenKrupp Allee 1
45143 Essen

Parken: Für die bei dieser Veranstaltung angemeldeten Teilnehmer ist Parken in der Tiefgarage möglich.
Navigationsgeräte: Zielangabe Attendorfer Straße 120 und dort der Beschilderung „Tiefgarage Besucher“ folgen.
Öffentliche Verkehrsmittel: Straßenbahnlinie 101, 103, 105, 109 und Buslinie 146 bis zur Haltestelle ThyssenKrupp.

Anfahrtsbeschreibung unter:
www.thyssenkrupp.com/quartier/de/zu-besuch/orientierung/orientierung.html

Für weitere Informationen
wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle:

Agenda-Forum Essen e.V.
Axel Jürgens
Telefon 0201-287557
axel.juergens@agenda-forum-essen.de
www.agenda-forum-essen.de

ESSENER AGENDA-GESPRÄCHE
Lust auf Zukunft • Von den Besten lernen

in Kooperation mit
DV Deutsches Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.

Einladung
Dienstag, 28. August 2012
18.00-20.30 Uhr
unterstützt von
EMSCHER GENOSSENSCHAFT
Maschinenhaus BernePark, Ebelstraße 25a, 46242 Bottrop

Chancen und Risiken für
lokale und regionale Immobilien- und Wohnkonzepte
im Zusammenhang mit Infrastrukturgroßprojekten

Durch den Emscher-Umbau wird es lokal und regional verbundene Landschafts- und Stadträume geben. Es werden meist attraktivere Standorte entstehen, als wir sie heute vorfinden.

Vor dem Hintergrund solcher Großprojekte wird es Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt geben und damit Veränderungen in den Wohn- und Lebenssituationen der Menschen an solchen Orten, die neu gestaltet werden sind.

Das Agenda Forum Essen e.V. und der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung haben, unterstützt durch die Emscher-Genossenschaft, einen „Runden Tisch“ mit Experten im Leben gerufen, um einen Diskurs zu den vielfältigen Aspekten, die große Infrastrukturprojekte mit sich bringen, zu ermöglichen.

Um diesen Diskurs zu einem Dialogforum zu erweitern, laden wir gemeinsam zu einem Agenda-Gespräch ein.

In diesem Agenda-Gespräch wollen wir zusammen mit Experten und Engagierten über die Entwicklung innovativer Wohnkonzepte im Gespräch kommen sowie deren Chancen, Risiken und Interessenkonflikte erörtern.

Die Beiträge aus diesem Agenda-Gespräch werden in weiteren Gesprächsrunden einfließen.

Wir freuen uns mit unseren Partnern auf Ihr Kommen, laden Sie hiermit ein, sich sowohl mit Ihrem Wissen als auch mit Ihren Erfahrungen einzubringen und versprechen einen Abend mit vielen persönlichen Gesprächsmöglichkeiten.

Der BernePark als Ort der Veranstaltung ist bereits ein exemplarisches Beispiel dafür, wie Veränderungen zum Wohle der Menschen im Stadtteil und in der Region entstehen:
Eine ehemalige Kläranlage ist zum Bürgerpark geworden.

ESSENER AGENDA-GESPRÄCHE
Lust auf Zukunft • Von den Besten lernen

28. August 2012 im Maschinenhaus BernePark, Bottrop
Chancen und Risiken für lokale und regionale Immobilien- und Wohnkonzepte im Zusammenhang mit Infrastrukturgroßprojekten

Programm
Moderation: Peter Heilbig, Vorstand Agenda Forum Essen e.V.

18.00 Begrüßung
Dr.-Ing. Irene Wiese-von Ofen, Ehrenpräsidentin Agenda Forum Essen e.V.

Kurzvortrag 1
Wohnstandortentscheidungen in (polyzentrischen) Stadtregionen – Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels
Prof. Dr. Rainer Danielzyk,
Wissenschaftlicher Direktor Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS)

Kurzvortrag 2
Der Beitrag der Wohnungswirtschaft zur Zukunftssicherung der Region
Dr. Dieter Kraemer, Sprecher der Geschäftsführung VBW Bauen und Wohnen GMBH, Bochum;
Vorstand WB Wohnen im Revier, Bochum

Kurzvortrag 3
Neue Herausforderungen bei der Stadtquartiersentwicklung aus Sicht eines Immobilienentwicklers
Prof. Dr. Hans-Peter Noll,
Vorsitzender der Geschäftsführung RAG Montan Immobilien GmbH

Gespräche in kleinen Runden
Woran soll im Rahmen von großen Infrastrukturprojekten gedacht werden, damit es für die Menschen vor Ort attraktive Angebote geben kann?
Persönliche Sichtweisen austauschen und Empfehlungen aussprechen

Abschlussrunde
Feedback und ggf. weitere Empfehlungen

Schlusswort
Christian Hüttenhöfer,
Generalsekretär des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung

20.30 Abschluss mit kleinem Imbiss

ESSENER AGENDA-GESPRÄCHE
Lust auf Zukunft • Von den Besten lernen

28. August 2012 im Maschinenhaus BernePark, Bottrop
Chancen und Risiken für lokale und regionale Immobilien- und Wohnkonzepte im Zusammenhang mit Infrastrukturgroßprojekten

Kooperationspartner für diese Veranstaltung
DV Deutsches Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.

Seit 1946 befasst sich der Deutsche Verband mit Grundsatzfragen und Zukunftsperspektiven der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, des Städtebaus und der Raumentwicklung. Als Überparteiliche, neutrale Plattform bringt der Deutsche Verband Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Rechtsprechung und Wissenschaft zum praxisorientierten Erfahrungsaustausch zusammen. Die Erfahrungen aus nationalen und europäischen Projekten nutzt der Deutsche Verband zur Beratung und Unterstützung der jeweiligen Entscheidungsgremien des Bundes, der Länder, Gemeinden und der Institutionen der Europäischen Union sowie der Kredit-, Immobilien- und Wohnungswirtschaft.

EMSCHER GENOSSENSCHAFT

Seit 1899 wurde die EMSCHERGENOSSENSCHAFT für Reinigung und gesicherten Abfluss des Abwassers, für Hochwasserschutz und Gewässerunterhaltung im 866 km² großen Einzugsgebiet der Emscher. Seit 1906 läuft der Umbau des Emschersystems, ein Projekt, das von seinen zeitlichen und finanziellen Dimensionen auch im europäischen Maßstab wirtsgeschieden sucht. Es gilt beispielsweise, rund 400 km unterirdische Abwasserkanäle zu schaffen und rund 240 km Emschergewässer ökologisch zu verbessern. Das Gesamtinvestitionsvolumen wird etwa 4,5 Mrd. Euro betragen.

Die Agenda-Gespräche
Die Agenda 21 ist die Tagesordnung für das 21. Jahrhundert und wurde von den Vereinten Nationen auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro verabschiedet. Mit den Agenda-Gesprächen lädt das Agenda-Forum Essen e.V. zu einem Dialog über Themen etc, die für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft von Bedeutung sind. Im Mittelpunkt steht dabei der persönliche Austausch der Teilnehmenden und ihre Empfehlungen für zukünftige Entwicklungen.

Veranstaltungsort

Maschinenhaus BernePark
Ebelstraße 25a
46242 Bottrop

Parken: In unmittelbarer Nähe des Geländes möglich.
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinie 241 bis zur Haltestelle „Bergbaustraße“

Anfahrtsbeschreibung unter:
http://www.bernepark.de/anreise.html

Für weitere Informationen
wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle:

Agenda-Forum Essen e.V.
Axel Jürgens
Telefon 0201-287557
axel.juergens@agenda-forum-essen.de
www.agenda-forum-essen.de

Bildnachweis
- Emschergenossenschaft [1, 2]
- Lyco, Emschergenossenschaft [3]
- Messing, Emschergenossenschaft [4]

Das „Unternehmen“ Agenda 21 in Essen

Ergebnisse aus Kooperationen und gemeinsamem Handeln

Dr. Klaus Töpfer
„Der eigenen Verantwortung bewusst werden“

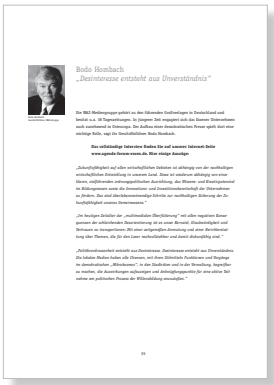
Georg Arens
„Schneller, besser, nachhaltiger“

Willi Overbeck
„Ich finde das Hauptthema heißt Bildung“

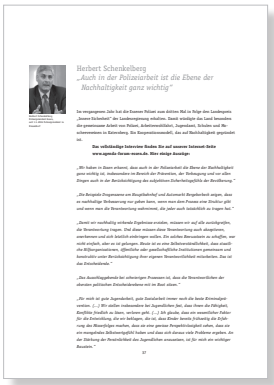
Dr. Dietrich Goldmann
„Dieses verrückte Wort Nachhaltigkeit ist plötzlich extrem aktuell geworden“

Dirk Grünewald
„Nachhaltigkeit ist eine Grundlage unserer Arbeit“

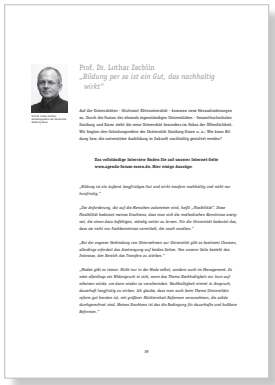
Dr. Joachim Henneke
„Nachhaltigkeit spielt bei uns eine große Rolle“



Bodo Hombach
„Desinteresse entsteht aus Unverständnis“



Herbert Schenkelberg
„Auch in der Polizeiarbeit ist die Ebene der Nachhaltigkeit ganz wichtig“



Prof. Dr. Lothar Zechlin
„Bildung per se ist ein Gut, das nachhaltig wirkt“

Prof. Dr. Jörn Rüsen
„Das absolute Gegenteil kultureller Nachhaltigkeit ist die Event-Kultur“

Dr. Horst Zierold
„Wir müssen Grenzen überwinden“

Peter Liedtke
„Der Wandel beginnt in den Köpfen“

Das „Unternehmen“ Agenda 21 in Essen

Ergebnisse aus Kooperationen und gemeinsamem Handeln

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

EnergieSchule.NRW

Auszeichnung
für das große Engagement im Klimaschutz

für die Gesamtschule Holsterhausen

27. Juni 2012

Johannes Remmel
Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Frank-Michael Baumann
Geschäftsführer der EnergieAgentur.NRW
Bereich Innovation und Netzwerke

Bist du Fit für die Zukunft?

Nachhaltige Entwicklung im Dialog - mitdenken, mitreden, mitgestalten

22.01.2009 18 Uhr

im Glaspavillon der Universität Duisburg-Essen, Essen

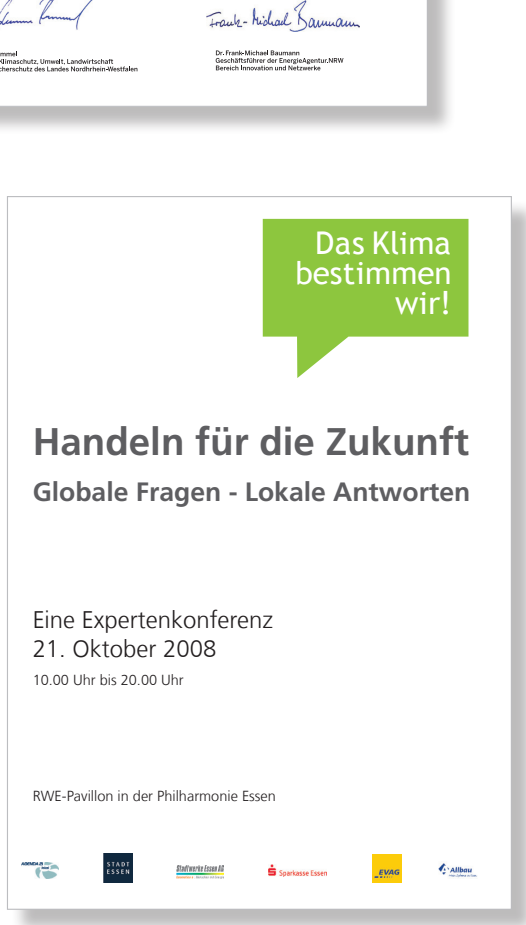
WETTBEWERB
Studiengebühren sparen,
Zeit für Nachhaltigkeit gewinnen:
Infos und Teilnahmebedingungen jetzt online auf
WWW.INITIATIVE-FUR-NACHHALTIGKEIT.DE

Essen &Trinken inklusive, Einritt frei

Referenten:
Prof. Dr. Ulrich Radtke, Rektor (UDE)
Prof. Dr. Ute Klammer, Prorektorin für Diversity Management (UDE)
Michael Müller, Staatssekretär, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
Dr. Alexandra Hildebrandt, Leiterin Gesellschaftspolitik (Arcandor AG)
Dr. Carsten Gerhardt, Principal mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit (A.T. Kearney)
Moderator: Axel Jürgens (Agenda Forum Essen)

Veranstalter: Initiative für Nachhaltigkeit der Universität Duisburg-Essen www.initiative-für-nachhaltigkeit.de

Förderer:



Das Klima bestimmen wir!

Handeln für die Zukunft

Globale Fragen - Lokale Antworten

Eine Expertenkonferenz
21. Oktober 2008
10.00 Uhr bis 20.00 Uhr

RWE-Pavillon in der Philharmonie Essen

Das Klima bestimmen wir!

RWE-Pavillon in der Philharmonie Essen, 21. Oktober 2008, 10.00 bis 20.00 Uhr

Programm

9.30 *Come Together*

10.00 Begrüßung

Dr. Wolfgang Reiniger, Oberbürgermeister Stadt Essen
Petra Blümel, Vorsitzende Agenda-Forum Essen e.V.

10.15 Einführung in das Thema:
Handeln für die Zukunft im 21. Jahrhundert

Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher
(Universität Ulm, Mitglied des Club of Rome und Präsident des Bundesverbandes für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft)

11.00 *Kaffeepause*

11.30 Forum 1: Rahmenbedingungen für Klimaschutz
Welchen Einfluss haben Europäische Union, Bundes- und Landesprogramme?

Christian Huttenloher
(Leiter des Europa-Büros des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung in Brüssel)

Oliver Mietzsch
(Referent des Deutschen Städtetages, Berlin)

13.00 *Mittagspause*

14.00 Forum 2: Mobilität und Infrastruktur
Wie organisiert man Mobilität zwischen Forschung und Utopia?

Dr.-Ing. Manfred Fischedick
(Vizepräsident des Wuppertal-Instituts und Berater der Stadt Hamburg in Klimafragen)

Prof. Dr.-Ing. Hartmut H. Topp
(Universität Darmstadt, Lehrstuhl für Verkehrsplanung)

15.30 Forum 3: Bildung, Verhalten, Werte - die soziale Dimension
Wie erzielt man Verhaltensänderung?

Prof. Dr. Claus Leggewie
(Kulturwissenschaftliches Institut NRW in Essen)

Dr. Marcel Hunecke
(Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Psychologie, Kognitions- und Umweltpsychologie)

Programm

17.00 **Globale Fragen – lokale Antworten**

Dr. Jörn Birkmann
(UN-Universität Bonn, Institute for Environment and Human Security)

Simone Raskob
(Beigeordnete für Umwelt und Bauen der Stadt Essen)

Hans-Jürgen Best
(Beigeordneter für Planen der Stadt Essen)

17.30 *Pause/Imbiss*

18.00 **Unsere Stadt. Unser Klima.**

Podiumsdiskussion

Moderation: Ranga Yogeshwar
(Wissenschaftsredakteur bei ARD und WDR, Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland)

Teilnehmer:

Prof. Dr. Wolfgang Seiler, ehem. Direktor Institut für Meteorologie und Klimaforschung/Forschungszentrum Karlsruhe

Dr.-Ing. Jürgen Großmann, Vorstand RWE AG (angefragt)

Dr.-Ing. Irene Wiese-von Ofen, Vorstand Agenda-Forum Essen

Dr. Horst Zierold, Vorstand Essener Verkehrs-AG

Dietmar Bückemeyer, Vorstand Stadtwerke Essen AG

Dirk Miklikowski, Vorstand Allbau AG

20.00 *Get Together*

Weitere Informationen finden sie unter:
www.agenda-forum-essen.de
www.mobilitaet-in-essen.de

Das „Unternehmen“ Agenda 21 in Essen

Ergebnisse aus Kooperationen und gemeinsamem Handeln

Agenda-Gespräche Essen:

28. August 2012 -
Maschinenhaus BernePark, Bottrop
Chancen und Risiken für lokale und regionale Immobilien- und Wohnkonzepte im Zusammenhang mit Infrastrukturgroßprojekten

Referenten:
- Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Wissenschaftlicher Direktor Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS)
- Dr. Dieter Kraemer, Sprecher der Geschäftsführung VBW Bauen und Wohnen GMBH, Vorstand WIR Wohnen im Revier
- Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Vorsitzender der Geschäftsführung RAG Montan Immobilien GmbH

17. November 2011 -
ThyssenKrupp Quartier, Gebäude Q 2
Chancen und Herausforderungen einer integralen Wasserwirtschaft – Konsequenzen für die Infrastruktur

Referenten:
- Thomas Lepartz, ThyssenKrupp Real Estate
- Michael Becker, Emschergenossenschaft
- Martin Fiedler, Leiter Kanalplanung und Sanierung der Göttinger Entsorgungsbetriebe
- Stefan Vollenweider, Wasser-Agenda 21 (Schweiz)
- Simone Raskob, Umwelt- und Baudezernentin der Stadt Essen

14. Juli 2011 -
Kreishandwerkerschaft Essen
Social Impact Business: Gesellschaftliche Innovationen für nachhaltige Beschäftigung

Referenten:
- Peter Spiegel, Genisis-Institut Berlin
- Ulrich Meier, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Essen
- Ina Bisani & Christoph Schilde (Geschäftsführer), LEG AS GmbH
- Dr. Christoph Mecking, Institut für Stiftungsberatung Berlin

10. April 2008 -
Gesamtschule Holsterhausen
Abwasser – ein Energieträger mit Zukunft?!

Referenten:
- Die Gewinner des FOCUS-Schülerwettbewerbs
- Dipl.-Ing. Wolfram Stodtmeister, ECO.S Energieconsulting
- Dipl.-Geogr. Adrian Treis, Emschergenossenschaft

12. Juni 2007 -
Aula der Gesamtschule Essen-Süd
Welt:Klasse – Von Schülerexpeditionen, Südafrika und Begegnungen in aller Welt

Referenten:
- Studenten der Universität Witten-Herdecke
- Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Essen-Süd

30. Oktober 2006 -
Forum für Kunst und Architektur
Nachhaltigkeit in der Immobilienwirtschaft – Welche zukunftsfähigen Lösungen für Wohnen und Bauen gibt es?

Referenten:
- Georg Kraft, Stabsstelle Umwelt des Kreditinstituts für Wiederaufbau, Frankfurt a.M.
- Jörg Niescher, Bilfinger Berger, Frankfurt a.M.

11. September 2006 -
Forum für Kunst und Architektur
Die UN-Milleniumsziele: Welche Rollen können Kommunen, Unternehmen und Zivilgesellschaft spielen?

Referenten:
- Dr. Renée Ernst, Beauftragte für die UN-Milleniumskampagne in Deutschland
- Fabienne Nawrat, TermNet - Verein zur Förderung des internationalen Marktes

24. April 2006 -
Forum für Kunst und Architektur
Essen Seen: Visionen für eine nachhaltige Stadtentwicklung?

Referenten:
- Bernd Schmidt-Knop, Leiter Grün und Gruga, Stadt Essen
- Helmut Herter, Projektleiter bei der Emschergenossenschaft (Emscher & Phönixsee)

14. November 2005 -
Forum für Kunst und Architektur
Kulturwirtschaft: Nachhaltiges, ökonomisches Ziel für Essen?

Referenten:
- Dipl.-Ing. Architekt Roland Weiss, Geschäfsführer Entwicklungsgesellschaft Zollverein
- Norbert Bauer, Künstler und künstlerischer Leiter des „Folkwang-Atoll“

24. Oktober 2005 -
Forum für Kunst und Architektur
Bauen und Umwelt – Aus Konflikten Nachhaltigkeit lernen

Referenten:
- Dipl.-Ing. Simone Raskob, Geschäftsbereichsvorstand Umwelt und Bauen Stadt Essen
- Prof. Dipl.-Ing. M. Sc. Econ Manfred Hegger, Technische Universität Darmstadt

26. September 2005 -
Forum für Kunst und Architektur
Bildung und Neue Elite – Was tun für eine nachhaltige Ausbildung?

Referenten:
- Prof. Dr. Erwin Rathgeb, Universität Duisburg-Essen
- Dipl.-Ing. Johannes Schlosser, M. Sc. Real Estate Management

31. Mai 2005 - Forum für Kunst und Architektur
Die Persönlichkeit von Essen entdecken – Wege zur Leitbildentwicklung

Referentin:
- Prof. Dr. Barbara Mettler-von Meibom

23. Februar 2005 - Zeche Zollverein, Oktogon
Made for Germany – Die gesellschaftliche Bedeutung von Ingenieurleistungen für das Prinzip Nachhaltigkeit

Referenten:
- Dipl.-Ing. Jens Krause, Berlin (Staatssekretär a.D.)
- Dipl-Ing. Eckhard Karnasch, Essen

01. Dezember 2004 -
Forum für Kunst und Architektur
Wasser in der Stadt – Neue Chancen für Entwicklung

Referenten:
- Dr. Andreas Kipar, Landschaftsplaner, Mailand/Duisburg
- Michael Schwarze-Rodrian, Projekt Ruhr GmbH, Essen

25. Oktober 2004 -
Forum für Kunst und Architektur
Grün und Freiraum – Neues Leitbild für die Region

Referenten:
- Friedhelm Terfrüchte (Landschaftsarchitekt, Essen)
- Christian Kohl (Architekt, Essen)

10. November 2003 -
Forum für Kunst und Architektur
Demographischer Wandel – ökonomische Auswirkungen?

Referenten:
- Dr. Karl-Otto Schallerböck
- Klaus Wermker

21. Juni 2003 - Forum für Kunst und Architektur
Wohnen wie gewohnt

- Referenten:
  Prof. Dipl.-Ing. Finn Geipel
- Dipl.-Ing. Udo Garritzmann

16. Mai 2003 - Satiricon Theater
Kunst und Kommerz

Referenten:
- Roger Weiss
- Tilman Hanckel
- Peter Cristofolini

06. Mai 2003 - Filmbar in der Lichtburg
Gründung und Aufbruch

Referenten:
- Prof. Dr. Paul Klemmer, ehem. Präsident Rhein.-Westf. Instituts für Wirtschaftsforschung
- Dr. Alexander Ziesemer, Universität Duisburg-Essen

Das „Unternehmen“ Agenda 21 in Essen

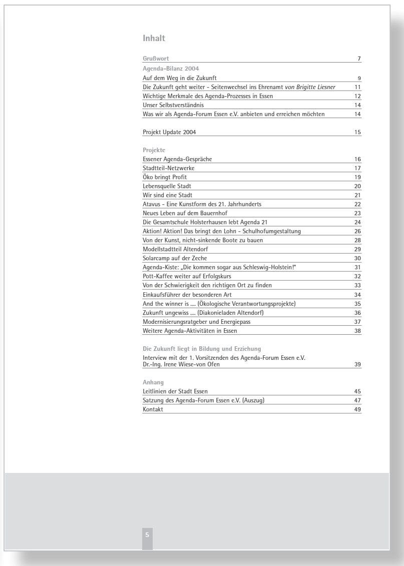
Ergebnisse aus Kooperationen und gemeinsamem Handeln

Essen hat Lust auf Zukunft

Modell für ein bürgerschaftliches Verständnis des Agenda-Prozesses

AGENDA 21

Die Zwischenbilanz der Lokalen Agenda 21 in Essen 2004



Inhalt

Grußwort 7

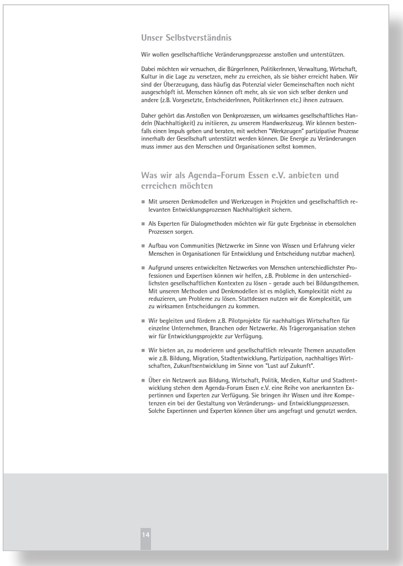
Agenda-Bilanz 2004
Auf dem Weg in die Zukunft 9
Die Zukunft geht weiter - Seitenwechsel ins Ehrenamt *von Brigitte Liesner* 11
Wichtige Merkmale des Agenda-Prozesses in Essen 12
Unser Selbstverständnis 14
Was wir als Agenda-Forum Essen e.V. anbieten und erreichen möchten 14

Projekt Update 2004 15

Projekte
Essener Agenda-Gespräche 16
Stadtteil-Netzwerke 17
Öko bringt Profit 19
Lebensquelle Stadt 20
Wir sind eine Stadt 21
Atavus - Eine Kunstform des 21. Jahrhunderts 22
Neues Leben auf dem Bauernhof 23
Die Gesamtschule Holsterhausen lebt Agenda 21 24
Aktion! Aktion! Das bringt den Lohn - Schulhofumgestaltung 26
Von der Kunst, nicht-sinkende Boote zu bauen 28
Modellstadtteil Altendorf 29
Solarcamp auf der Zeche 30
Agenda-Kiste: „Die kommen sogar aus Schleswig-Holstein!“ 31
Pott-Kaffee weiter auf Erfolgskurs 32
Von der Schwierigkeit den richtigen Ort zu finden 33
Einkaufsführer der besonderen Art 34
And the winner is .... (Ökologische Verantwortungsprojekte) 35
Zukunft ungewiss .... (Diakonieladen Altendorf) 36
Modernisierungsratgeber und Energiepass 37
Weitere Agenda-Aktivitäten in Essen 38

Die Zukunft liegt in Bildung und Erziehung
Interview mit der 1. Vorsitzenden des Agenda-Forum Essen e.V. Dr.-Ing. Irene Wiese-von Ofen 39

Anhang
Leitlinien der Stadt Essen 45
Satzung des Agenda-Forum Essen e.V. (Auszug) 47
Kontakt 49



Unser Selbstverständnis

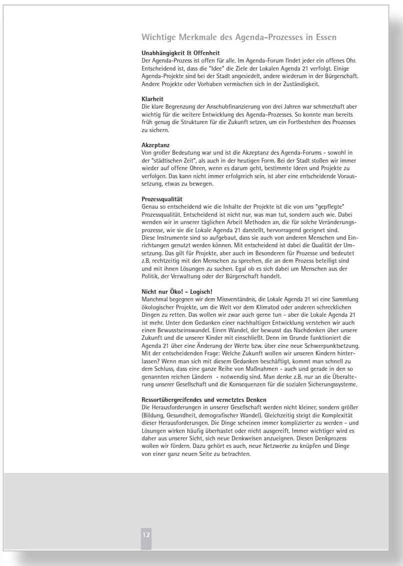
Wir wollen gesellschaftliche Veränderungsprozesse anstoßen und unterstützen.

Dabei möchten wir versuchen, die BürgerInnen, PolitikerInnen, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur in die Lage zu versetzen, mehr zu erreichen, als sie bisher erreicht haben. Wir sind der Überzeugung, dass häufig das Potenzial vieler Gemeinschaften noch nicht ausgeschöpft ist. Menschen können oft mehr, als sie von sich selber denken und andere (z.B. Vorgesetzte, EntscheiderInnen, PolitikerInnen etc.) ihnen zutrauen.

Daher gehört das Anstoßen von Denkprozessen, um wirksames gesellschaftliches Handeln (Nachhaltigkeit) zu initiieren, zu unserem Handwerkszeug. Wir können bestenfalls einen Impuls geben und beraten, mit welchen "Werkzeugen" partizipative Prozesse innerhalb der Gesellschaft unterstützt werden können. Die Energie zu Veränderungen muss immer aus den Menschen und Organisationen selbst kommen.

Was wir als Agenda-Forum Essen e.V. anbieten und erreichen möchten

- Mit unseren Denkmodellen und Werkzeugen in Projekten und gesellschaftlich relevanten Entwicklungsprozessen Nachhaltigkeit sichern.
- Als Experten für Dialogmethoden möchten wir für gute Ergebnisse in ebensolchen Prozessen sorgen.
- Aufbau von Communities (Netzwerke im Sinne von Wissen und Erfahrung vieler Menschen in Organisationen für Entwicklung und Entscheidung nutzbar machen).
- Aufgrund unseres entwickelten Netzwerkes von Menschen unterschiedlichster Professionen und Expertisen können wir helfen, z.B. Probleme in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Kontexten zu lösen - gerade auch bei Bildungsthemen. Mit unseren Methoden und Denkmodellen ist es möglich, Komplexität nicht zu reduzieren, um Probleme zu lösen. Stattdessen nutzen wir die Komplexität, um zu wirksamen Entscheidungen zu kommen.
- Wir begleiten und fördern z.B. Pilotprojekte für nachhaltiges Wirtschaften für einzelne Unternehmen, Branchen oder Netzwerke. Als Trägerorganisation stehen wir für Entwicklungsprojekte zur Verfügung.
- Wir bieten an, zu moderieren und gesellschaftlich relevante Themen anzustoßen wie z.B. Bildung, Migration, Stadtentwicklung, Partizipation, nachhaltiges Wirtschaften, Zukunftsentwicklung im Sinne von "Lust auf Zukunft".
- Über ein Netzwerk aus Bildung, Wirtschaft, Politik, Medien, Kultur und Stadtentwicklung stehen dem Agenda-Forum Essen e.V. eine Reihe von anerkannten Expertinnen und Experten zur Verfügung. Sie bringen ihr Wissen und ihre Kompetenzen ein bei der Gestaltung von Veränderungs- und Entwicklungsprozessen. Solche Expertinnen und Experten können über uns angefragt und genutzt werden.



Wichtige Merkmale des Agenda-Prozesses in Essen

Unabhängigkeit & Offenheit
Der Agenda-Prozess ist offen für alle. Im Agenda-Forum findet jeder ein offenes Ohr. Entscheidend ist, dass die "Idee" die Ziele der Lokalen Agenda 21 verfolgt. Einige Agenda-Projekte sind bei der Stadt angesiedelt, andere wiederum in der Bürgerschaft. Andere Projekte oder Vorhaben vermischen sich in der Zuständigkeit.

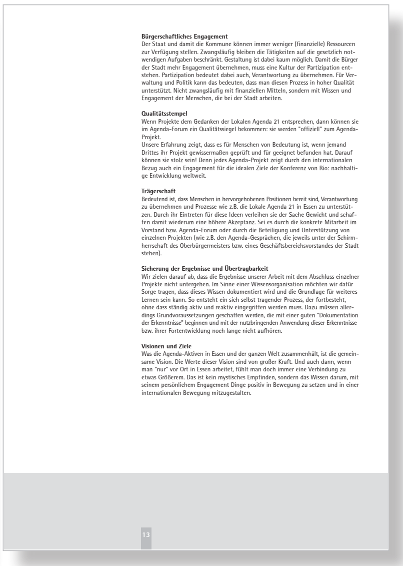
Klarheit
Die klare Begrenzung der Anschubfinanzierung von drei Jahren war schmerzhaft aber wichtig für die weitere Entwicklung des Agenda-Prozesses. So konnte man bereits früh genug die Strukturen für die Zukunft setzen, um ein Fortbestehen des Prozesses zu sichern.

Akzeptanz
Von großer Bedeutung war und ist die Akzeptanz des Agenda-Forums - sowohl in der "städtischen Zeit", als auch in der heutigen Form. Bei der Stadt stoßen wir immer wieder auf offene Ohren, wenn es darum geht, bestimmte Ideen und Projekte zu verfolgen. Das kann nicht immer erfolgreich sein, ist aber eine entscheidende Voraussetzung, etwas zu bewegen.

Prozessqualität
Genau so entscheidend wie die Inhalte der Projekte ist die von uns "gepflegte" Prozessqualität. Entscheidend ist nicht nur, was man tut, sondern auch wie. Dabei wenden wir in unserer täglichen Arbeit Methoden an, die für solche Veränderungsprozesse, wie sie die Lokale Agenda 21 darstellt, hervorragend geeignet sind.
Diese Instrumente sind so aufgebaut, dass sie auch von anderen Menschen und Einrichtungen genutzt werden können. Mit entscheidend ist dabei die Qualität der Umsetzung. Das gilt für Projekte, aber auch im Besonderen für Prozesse und bedeutet z.B. rechtzeitig mit den Menschen zu sprechen, die an dem Prozess beteiligt sind und mit ihnen Lösungen zu suchen. Egal ob es sich dabei um Menschen aus der Politik, der Verwaltung oder der Bürgerschaft handelt.

Nicht nur Öko! – Logisch!
Manchmal begegnen wir dem Missverständnis, die Lokale Agenda 21 sei eine Sammlung ökologischer Projekte, um die Welt vor dem Klimatod oder anderen schrecklichen Dingen zu retten. Das wollen wir zwar auch gerne tun - aber die Lokale Agenda 21 ist mehr. Unter dem Gedanken einer nachhaltigen Entwicklung verstehen wir auch einen Bewusstseinswandel. Einen Wandel, der bewusst das Nachdenken über unsere Zukunft und die unserer Kinder mit einschließt. Denn im Grunde funktioniert die Agenda 21 über eine Änderung der Werte bzw. über eine neue Schwerpunktsetzung. Mit der entscheidenden Frage: Welche Zukunft wollen wir unseren Kindern hinterlassen? Wenn man sich mit diesem Gedanken beschäftigt, kommt man schnell zu dem Schluss, dass eine ganze Reihe von Maßnahmen - auch und gerade in den so genannten reichen Ländern - notwendig sind. Man denke z.B. nur an die Überalterung unserer Gesellschaft und die Konsequenzen für die sozialen Sicherungssysteme.

Ressortübergreifendes und vernetztes Denken
Die Herausforderungen in unserer Gesellschaft werden nicht kleiner, sondern größer (Bildung, Gesundheit, demografischer Wandel). Gleichzeitig steigt die Komplexität dieser Herausforderungen. Die Dinge scheinen immer komplizierter zu werden - und Lösungen wirken häufig überhastet oder nicht ausgereift. Immer wichtiger wird es daher aus unserer Sicht, sich neue Denkweisen anzueignen. Diesen Denkprozess wollen wir fördern. Dazu gehört es auch, neue Netzwerke zu knüpfen und Dinge von einer ganz neuen Seite zu betrachten.



Bürgerschaftliches Engagement
Der Staat und damit die Kommune können immer weniger (finanzielle) Ressourcen zur Verfügung stellen. Zwangsläufig bleiben die Tätigkeiten auf die gesetzlich notwendigen Aufgaben beschränkt. Gestaltung ist dabei kaum möglich. Damit die Bürger der Stadt mehr Engagement übernehmen, muss eine Kultur der Partizipation entstehen. Partizipation bedeutet dabei auch, Verantwortung zu übernehmen. Für Verwaltung und Politik kann das bedeuten, dass man diesen Prozess in hoher Qualität unterstützt. Nicht zwangsläufig mit finanziellen Mitteln, sondern mit Wissen und Engagement der Menschen, die bei der Stadt arbeiten.

Qualitätsstempel
Wenn Projekte dem Gedanken der Lokalen Agenda 21 entsprechen, dann können sie im Agenda-Forum ein Qualitätssiegel bekommen: sie werden "offiziell" zum Agenda-Projekt.
Unsere Erfahrung zeigt, dass es für Menschen von Bedeutung ist, wenn jemand Drittes ihr Projekt gewissermaßen geprüft und für geeignet befunden hat. Darauf können sie stolz sein! Denn jedes Agenda-Projekt zeigt durch den internationalen Bezug auch ein Engagement für die idealen Ziele der Konferenz von Rio: nachhaltige Entwicklung weltweit.

Trägerschaft
Bedeutend ist, dass Menschen in hervorgehobenen Positionen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und Prozesse wie z.B. die Lokale Agenda 21 in Essen zu unterstützen. Durch ihr Eintreten für diese Ideen verleihen sie der Sache Gewicht und schaffen damit wiederum eine höhere Akzeptanz. Sei es durch die konkrete Mitarbeit im Vorstand bzw. Agenda-Forum oder durch die Beteiligung und Unterstützung von einzelnen Projekten (wie z.B. den Agenda-Gesprächen, die jeweils unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters bzw. eines Geschäftsbereichsvorstandes der Stadt stehen).

Sicherung der Ergebnisse und Übertragbarkeit
Wir zielen darauf ab, dass die Ergebnisse unserer Arbeit mit dem Abschluss einzelner Projekte nicht untergehen. Im Sinne einer Wissensorganisation möchten wir dafür Sorge tragen, dass dieses Wissen dokumentiert wird und die Grundlage für weiteres Lernen sein kann. So entsteht ein sich selbst tragender Prozess, der fortbesteht, ohne dass ständig aktiv und reaktiv eingegriffen werden muss. Dazu müssen allerdings Grundvoraussetzungen geschaffen werden, die mit einer guten "Dokumentation der Erkenntnisse" beginnen und mit der nutzbringenden Anwendung dieser Erkenntnisse bzw. ihrer Fortentwicklung noch lange nicht aufhören.

Visionen und Ziele
Was die Agenda-Aktiven in Essen und der ganzen Welt zusammenhält, ist die gemeinsame Vision. Die Werte dieser Vision sind von großer Kraft. Und auch dann, wenn man "nur" vor Ort in Essen arbeitet, fühlt man doch immer eine Verbindung zu etwas Größerem. Das ist kein mystisches Empfinden, sondern das Wissen darum, mit seinem persönlichem Engagement Dinge positiv in Bewegung zu setzen und in einer internationalen Bewegung mitzugestalten.

Das „Unternehmen“ Agenda 21 in Essen

Ergebnisse aus Kooperationen und gemeinsamem Handeln

Nachtrag zur Nachhaltigkeit

Der Naturwissenschaftler und Berater **Henning Peters** *aus Hamburg hat für das Agenda-Forum beschrieben, wie Nachhaltigkeit aus systemtheoretischer Sicht zu beschreiben ist. Es erweitert das Verständnis um den Begriff der Nachhaltigkeit um eine weitere Facette.*

Die systemische Begründung für Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist das Ergebnis systemischen Verhaltens. Systeme tauschen, um lebensfähig und entwicklungsfähig zu sein, Materie, Energie und Information mit ihrer Umwelt aus. Dabei ist Umwelt nur die unspezifische Zusammenfassung für die Summe aller konkreten einzelnen Systeme, mit denen die Austauschprozesse gepflegt werden. Man kann es sich so vorstellen, dass jedes einzelne System im Inneren einer Kugel mit vielen anderen Systemen sitzt, und mit allen diesen anderen Systemen interagiert.
Die Folge ist ein riesiges, sich über die Austauschprozesse im dynamischen Gleichgewicht (Homöostase) befindendes Supersystem. Gleichgewichtsstörungen treten dann auf, wenn einzelne Subsysteme im Leistungsaustausch weniger einbringen, als sie von anderen Systemen zur Verfügung gestellt bekommen. In geringfügigem Maße werden diese Störungen durch homöostatische Anpassungen kompensiert. Sie können pathologisch werden:

Fall A
Ein System ist nur unvollständig in der Lage, Leistungen zu erstellen.
Folge: es muss, um lebensfähig und entwicklungsfähig zu werden, subventioniert werden. Ein Prinzip, dass für alle noch nicht mündigen Systeme zwangsläufig ist. Wenn die Systeme jedoch mündig sind, sind Subventionen ein Entzug von Lebensfähigkeit anderer Systeme, die in der Zukunft nicht zurückgezahlt werden. Somit werden sie zur nachhaltigen Störung des autopoietischen Gleichgewichts des Supersystems und verschlechtern dessen Lebensfähigkeit.

Fall B
Ein System entzieht anderen Systemen mehr Ressourcen, als es bereit ist im Austausch für dessen Lebens- und Entwicklungsfähigkeit zur Verfügung zu stellen: das Prinzip der Ausbeutung.
Dieses führt ebenfalls zur nachhaltigen Störung des lebenserhaltenden Gleichgewichts des Supersystems. Das Supersystem verändert seine Eigenschaften durch Ausscheiden einzelner Subsysteme und stellt sich auf ein neues, varietätsärmeres Gleichgewicht ein.

74

Dabei entstehen zwei potenzielle Gefährdungen:
1. der neue Gleichgewichtszustand entspricht nicht unseren Erwartungen und Wünschen, d.h. verletzt unsere eigene Lebensqualität,
2. die Leistungsfähigkeit des Supersystems mit Belastungen fertig zu werden, ist aufgrund der geringeren Varietät reduziert.

Konsequenzen

Ein Gesamtsystem (Supersystem) und in ihm die einzelnen konkreten Systeme (Subsysteme) sind umso lebensfähiger, je mehr sich das einzelne Subsystem um das Wohlergehen des anderen Subsystems kümmert: „Jeder ist des anderen Glückes Schmied!“
Aus der Sicht nachhaltigen Handelns ist zu betonen, dass die interagierenden Systeme nicht nur Personen oder soziale Systeme sind, sondern auch alle natürlichen Systeme (der Baum, die Luft, das Wasser, der Fisch, der Adler…) . Somit könnte durch die Aufnahme des Umweltschutzes in die Verfassung der Art. 2 lauten: „Jedes natürliche System hat das Recht auf freie Entfaltung…“.

Das Grundgesetz der Kybernetik ist: „Nur Varietät kann Varietät absorbieren.“

Varietät ist - als Messgröße für die Komplexität eines Systems - die Aussage über die Anzahl möglicher Zustände, die ein System einnehmen kann. Varietät ist somit auch ein Ausdruck der Leistungsfähigkeit eines Systems, unterschiedliche Anforderungen bewältigen zu können, ohne die eigene Identität aufzugeben, d.h. wiederum die Lebens- und Entwicklungsfähigkeit über Austauschprozesse zu erhalten.

Konsequenz für gesellschaftliche Veränderungsprozesse:

Es gilt, die gesellschaftlichen Systeme in hoher Varietät zu erhalten oder zu entwickeln. Das jeweilige Teilsystem ist als lebensfähiges System zu betrachten, bestehend aus einer Vielzahl autonomer, miteinander interagierender Subsysteme (Kleine- und mittelständische Unternehmen, Freizeiteinrichtungen, Schulen…). Sie werden in zwei prinzipiellen Möglichkeiten der Interaktion betrachtet:

75

1. Als Komplementoren

Definition aus der Spieltheorie: Ein Mitspieler ist mein Komplementor, sofern die Attraktivität meines Angebotes beim Kunden steigt, wenn dieser über das Angebot des anderen Mitspielers verfügt. Komplementoren vergrößern den „Kuchen“.

In Form aufeinander abgestimmter Strategien ergänzen sich Komplementoren zu einer kundenspezifischen Gesamtleistung, die auch als solche kommuniziert wird. Das Organisationsmodell sind strategische Komplementorennetzwerke, die als Subsysteme des jeweiligen Entwicklungsraumes tätig werden. Im Sinne des Wissensmanagements sind sie als COPs, Communities of Best Practice, organisiert, so dass nicht nur der angrenzende Teilraum attraktiver wird, sondern die Beteiligten, einmal durch das Netzwerk und zum anderen durch das Lernen von strategischen und Vermarktungskompetenzen immer erfolgreicher werden.

2. Als Konkurrenten

Definition aus der Spieltheorie: Ein Mitspieler ist mein Konkurrent, sofern die Attraktivität meines Angebotes beim Kunden sinkt, wenn dieser über das Angebot des anderen Mitspielers verfügt. Konkurrenten teilen den „Kuchen“ untereinander auf.

Das gilt in Reinform nur bei Konkurrenz über me-too-Angebote, wie sie insbesondere bei Filialisten auftreten. Systemisch heißt me-too niedrige Varietät und bedeutet, wie oben angeführt, systemische Verarmung und reduzierte Leistungsfähigkeit.
Das Ziel muss daher sein, konkurrierende Systeme fähig zu machen, ihren Wettbewerb über Differenzierung zu gestalten, so dass jeder im Gesamtsystem seine „ökologische Nische“ besetzen kann.

Das Ergebnis beider Strategien, Komplementorennetzwerke und differenzierender Wettbewerb, ist die nachhaltige (autopoietische) Entwicklung zu einem varietätsreichen, attraktiven Teilraum innerhalb des gesamtgesellschaftlichen Systems.

76

Ein kleiner Anhang zur Nachhaltigkeit

Freiheit
Definition: Freiheit ist die Chance,
in konkreten Situationen unter Alternativen
wählen zu können.

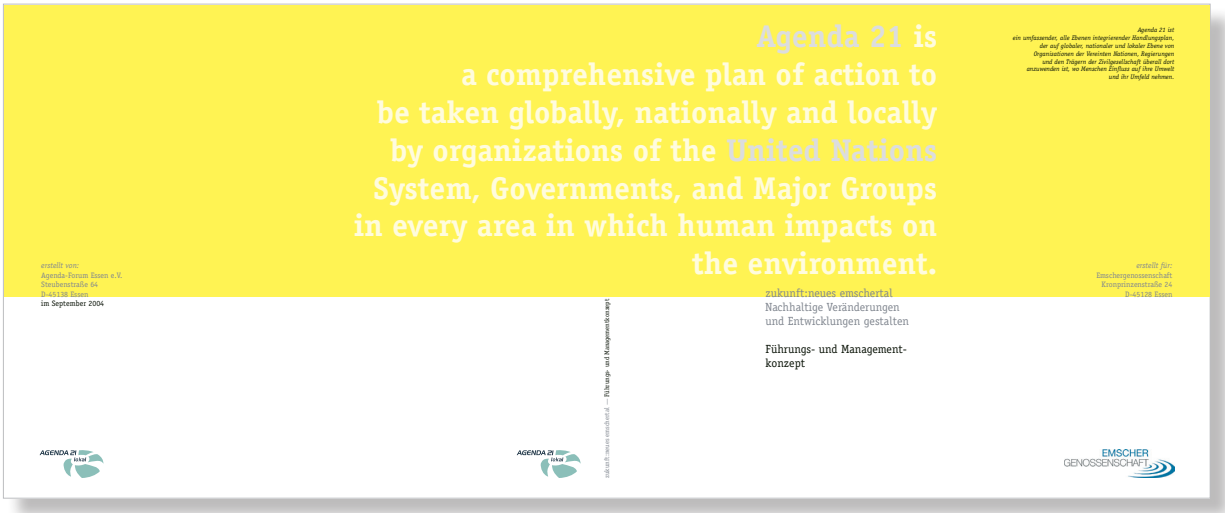
Es ist selbsterklärend, dass nachhaltige systemische Entwicklung besonders im gesellschaftlichen Kontexten über die Zunahme der Varietät die Chancen der Wahl vergrößert. Insofern führt systemische Entwicklung auch immer zu mehr Freiheit der Bürger. Jede Form von dirigistischen, gleich nicht-autopoietischen Eingriffen (die zweifellos aus ordnungspolitischen Gründen häufig erforderlich sind) beinhaltet die Reduzierung von Varietät, sprich Freiheit. Ausnahme: Ordnungspolitische Rahmenbedingungen, die die Varietät verstärken. ▪

Paul Watzlawick, einer der Protagonisten des Konstruktivismus, wurde einmal befragt, wo in der (konstruktivistischen) Art, die Welt zu sehen, denn Platz für Werte sei. Diese Sicht der Dinge mache gewiss gelassener, aber gegebenenfalls auch „stumpf“.

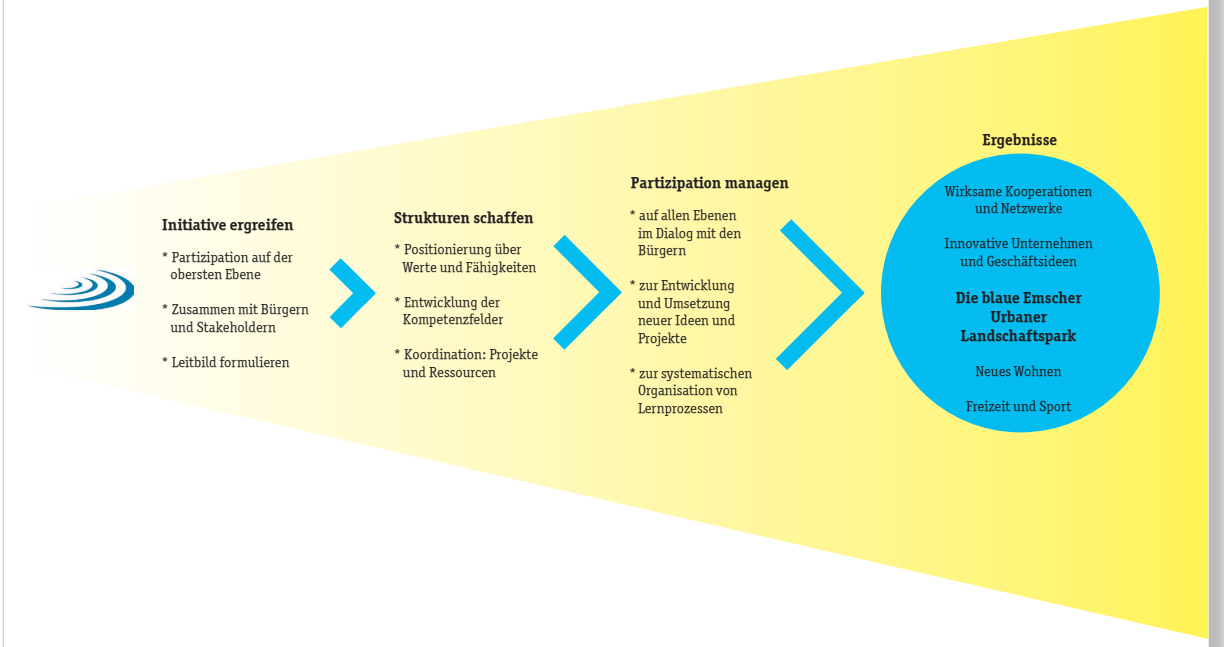
Hier seine Antwort:
„Für mich stecken in dieser Sichtweise die
wesentlichen Werte: Freiheit, Verantwortung, Toleranz. Ich bin frei, denn ich bin einer Wirklichkeit nicht ausgeliefert, ich kann sie gestalten. Ich bin verantwortlich, denn ich kann mich nicht mehr in bequeme Ausreden und Sachzwänge flüchten, wenn mir meine Wirklichkeit nicht gefällt. Und die Sichtweise fördert die Toleranz: der Andersdenkende ist kein Idiot, der hat sich eben eine andere Wirklichkeit konstruiert.“ ▪

Das „Unternehmen“ Agenda 21 in Essen

Ergebnisse aus Kooperationen und gemeinsamem Handeln



Das Vorgehensmodell: Initiativen, Organisation und Partizipationsprozesse für zukunft:neues emschertal



Leitlinien der Stadt Essen

Der Rat der Stadt Essen hat am 28. März 2001 einstimmig die Leitlinien für eine zukunftsfähige Entwicklung der Stadt Essen verabschiedet und sie zur Richtschnur für das Handeln in der Stadt gemacht:

Die Stadt Essen (Rat und Verwaltung) bekennt sich zum Prinzip „Nachhaltigkeit“ als Grundlage für ihr politisches und administratives Handeln.
Das Prinzip „Nachhaltigkeit“ - wie es auf der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahre 1992 formuliert wurde - bedeutet, dass die Befriedigung der Bedürfnisse heutiger Generationen weder zu Lasten der Umwelt, der Menschen und anderer Regionen noch auf Kosten zukünftiger Generationen erfolgen darf. Wir werden - im Bewusstsein unserer Mitverantwortung für die globale Entwicklung – darauf achten, dass bei der Entwicklung der Stadt ökonomische Interessen, soziale Bedürfnisse, Klima-, Umwelt- und Naturschutz sowie die Herausforderungen der Eine-Welt-Zusammenarbeit miteinander in Einklang gebracht werden.
Wir wollen dazu beitragen, dass in Kommunikations-, Bildungs- und Qualifizierungsprozessen die Menschen befähigt werden, sich kritisch mit den globalen Entwicklungen auseinanderzusetzen und diese im Sinne des Prinzips „Nachhaltigkeit“ mitzugestalten. Für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung ist von besonderer Bedeutung, dass Kinder, Jugendliche und Menschen aus anderen Kulturkreisen stärker in die Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft einbezogen werden.

1. Bürgerbeteiligung
Wir wollen einen politischen Grundkonsens erreichen, der bürgerlicher Mitwirkung bei der Stadtentwicklung einen hohen Stellenwert gibt.
Wir fördern deshalb die Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung durch eine neue Kultur des Dialogs und der Zusammenarbeit mit den hier lebenden Menschen. Wir leisten tatkräftige Unterstützung bei der gemeinsamen Weiterentwicklung von geeigneten Kommunikations- und Kooperations-Strukturen als Grundlage für eine verlässliche Zusammenarbeit, sowohl auf Stadt- als auch auf Stadtteilebene.

2. Soziale Entwicklung
Wir unterstützen alle Beiträge zu einer Stärkung unserer kommunalen Solidargemeinschaft. Dies umfasst die Befriedigung der grundlegenden Bedürfnisse der Essener Bevölkerung, wie z. B. gesunde Nahrung, intakte Umwelt und menschenwürdiger Wohnraum. Besonderes Augenmerk gilt dabei Maßnahmen der Gesundheitsförderung. Wir tragen dafür Sorge, dass die Ausgeglichenheit von Bildungs- und Kulturangeboten in den Stadt-teilen - insbesondere für Kinder und Jugendliche, Migrantinnen und Migranten - verwirklicht wird.
Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen in unserer Stadt ohne Angst vor Gewalt oder Verfolgung aufgrund ihres Glaubens, ihrer Hautfarbe oder ihres Geschlechts leben können.

3. Klima- und Umweltschutz
Im Bewusstsein, dass unser Handeln mit globalen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt verbunden ist, verpflichten wir uns zu umfassendem Umweltschutz, d.h. zu einem sorgsamen Umgang mit den Ressourcen Energie, Wasser und Boden, zum Schutz der Natur, sowie zur Verringerung des Abfall- und Abwasseraufkommens.
Als Mitglied im Klimabündnis verstärken wir das Engagement zur Verringerung der Treibhausgase. Wir achten im besonderen Maße auf effiziente und umweltverträgliche Lösungen im Verkehrssektor.

4. Nachhaltiges Wirtschaften
Durch Aufbau und Entwicklung einer Kommunikationskultur zwischen Politik, Wirtschaft und Bürgern fördern wir stärker als bisher ressortübergreifendes Denken sowie die Vernetzung von Stadt- und Firmeninteressen. Rat und Verwaltung beteiligen sich aktiv an dieser Entwicklung.
Im Mittelpunkt der Wirtschaftsprozesse steht die Eigenverantwortung der Unternehmen unter Berücksichtigung des Gemeinwohls sowie internationaler Arbeits- und Menschenrechtsvereinbarungen.
Besonders unterstützen wir nachhaltig ausgerichtete Konsum-, Produktions-, Handels- und Dienstleistungsformen zum Vorteil der Menschen, der Umwelt und der Wirtschaft und machen dies zur Grundlage unserer eigenen Wirtschaftsweise.

5. Gelebte Weltoffenheit
Wir nutzen die Chancen des interkulturellen Zusammenlebens und begreifen die Sichtweisen, Fähigkeiten und Kenntnisse von Menschen anderer Herkunft und Kultur in der Stadt Essen als Bereicherung. Voneinander Lernen und gemeinsames Handeln stehen dabei im Mittelpunkt.
Wir suchen gemeinsam nach konstruktiven Lösungen, um die Herausforderungen des interkulturellen Zusammenlebens und der Migration zu bewältigen. Dazu fördern wir insbesondere den Dialog zwischen Kulturen und Religionen.
Im konkreten internationalen Erfahrungsaustausch und in vielfältigen Begegnungsformen suchen wir gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus anderen Ländern und Kulturen nach zukunftsfähigen Lösungsansätzen für die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen.